Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 123. **Dienstag den 29. Mai 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Zum Tiefstand der Schweinepreise

schreibt die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe":

Die unermüdlichen jüdisch-liberalen Anwälte ausländischer Großfleischerinteressen wiederholen mit einer Beharrlichkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, fortgesetzt das Ammenmärchen, daß Deutschland gar nicht in der Lage wäre, seinen Fleischbedarf selbst zu decken, und der Ausschluß minderwerthigen Büchsen-Pökelfleisches und Würste daher eine Fleischnoth schlimmsten Grades bewirken müßte. Eine sehr gute Widerlegung dieser Behauptung von der angeblichen Unfähigkeit, den Bedarf der deutschen Bevölkerung durch die heimische Produktion zu decken, bietet nun besonders die Bewegung der Schweinepreise. Trotz des starken Anwachsens der Bevölkerung, der gestiegenen Löhne und der höher vermehrten Konsumfähigkeit gerade während der letzten Jahre **sind die Schweinepreise in fortwährendem Rückgang begriffen.** Es wurde der Doppelzentner Lebendgewicht unter Abzug von 20 Prozent Tara bezahlt in Berlin mit:

1897	105,3	Mark
1898	111,3	„
1899	94,82	„
Januar 1900	91,0	„
Februar 1900	90,50	„
März 1900	88,40	„

Die Schweinepreise haben damit fast einen Tiefstand erreicht, wie in dem Jahre 1895 traurigen Angedenkens, wo die Preise bis auf 86,2 Mark pro Doppelzentner gesunken waren. Wenn man erwägt, daß von dem auf dem Berliner Viehhof erzielten Preise die Frachtkosten und Gewinne der Kommissionäre, Händler, Aufkäufer abgehen, so ist es begreiflich, daß der **Landwirth den Zentner Lebendgewicht mit wenig über 30 Mark bezahlt erhält.** Die Unmöglichkeit, zu diesem Preise eine einträgliche Schweinemast zu betreiben, bedarf keiner näheren Ausführung. Indeß sind noch nicht einmal die niedrigen Preise das Schlimmste für den Mäster, weit drückender noch ist es für ihn, daß er oft gar keine Abnehmer findet und seine Schweine ohne jede weitere Gewichtszunahme über die Mastzeit hinaus füttern muß.

Es heißt, den Spott zum Schaden zu fügen, wenn bei solcher Sachlage sogar der Regierung nahestehende Blätter die wahrheitswidrige Behauptung aufstellen, die deutsche Landwirthschaft habe noch nicht einmal den Beweis versucht, daß sie den Bedarf der Bevölkerung von Fleisch selbst zu decken vermöchte. Zahlenmäßige Berechnungen auf dem Papier sind zu einem Zeitpunkte überflüssig, wo schlechte Preise, überfüllte Viehmärkte und Schweineställe, mangelnde Absatzgelegenheit ein überaus beredtes Zeugniß von einer vorhandenen Ueberproduktion ablegen. Wenn je der Zeitpunkt günstig ist, aus sanitären Gründen minderwerthige und gesundheitsschädliche Fleischwaaren des Auslandes fernzuhalten, ohne die inländischen Konsumenten pekuniär zu schädigen, so sind es die gegenwärtigen Zeiten mit ihrem überreichen Angebot an Schlachtvieh. Die Lüge von der Ausbeutung des „kleinen Mannes" durch angebliche Fleischvertheuerung noch fernerhin zu verbreiten, bezeichnet einen kaum zu entschuldigenden Grad von Sachunkenntniß oder den Gipfel böswilliger Verhetzung.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die durch ein Wiener Blatt verbreitete Meldung, daß der **Kaiser** in Begleitung des Kronprinzen im kommenden September dem **Wiener Hofe** einen Besuch abstatten werde, ist, wie wir erfahren, unbegründet.

Bei den in **Wien** am Sonnabend stattgefundenen Gemeinderaths-Stichwahlen im 1. und 9. Bezirk wurden durchweg Antisemiten gewählt. Im letzteren Bezirk hatten die Liberalen Wahlenthaltung als Parole ausgegeben, weil sie die Gesetzlichkeit der gestrigen Hauptwahl anfechten.

Der **österreichisch-ungarische** Geschäftsträger in Buenos Aires, Rakovsky, ist, wie die Wiener „Neue Freie Presse" erfährt, als Leiter einer handelspolitischen Mission des Schulschiffes „Donau" nach der **westamerikanischen** Küste ausersehen.

Nachdem Joseph Reinach neulich erklärt hatte, nach der Weltausstellung solle die Dreyfus-Affaire wieder aufgerollt werden, behauptete die nationalistische Presse in **Frankreich**, daß die Regierung dieser Absicht nicht fern stehe. Obwohl die Regierung in der Kammer die Erklärung abgegeben, daß sie sich jeder Wiederaufnahme der Affaire widersetzen wolle, mußte am Sonnabend der Kriegsminister im Senat auf eine Anfrage zugeben, daß auf die Wiederaufnahme der Dreyfusaffaire bezügliche Schriftstücke von einem Offizier des Kriegsministeriums an die Oeffentlichkeit gebracht worden sind. Der Schuldige sei durch Verfügung des Präsidenten pensionirt worden. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nannte den Hauptmann Frisch vom zweiten Bureau als den schuldigen Offizier.

Der **norwegische** Storthing bewilligte einstimmig eine Million Kronen für neue Schnellfeuer-Feldgeschütze und mit 55 gegen 48 Stimmen eine halbe Million Kronen als erste Rate für die Befestigung von Christiansand.

Als Kohlenstation sucht nach Londoner Blättern Deutschland in **Marokko** die Insel Peregil zu erwerben. Davon ist schon viel die Rede gewesen.

Bei einer Temperatur von 35 bis 40 Grad Zelsius und stinkendem Trinkwasser, welches pro Gallone 50 Pfennig kostet, ist nach englischen Meldungen die **Cholera** in **Siam** ausgebrochen. In den Dörfern sterben sechzig Menschen pro Tag; keine Provinz ist von der Seuche frei. Der älteste Bruder des Königs ist ihr innerhalb 24 Stunden erlegen. Er lehnte europäische Hilfe ab. Auch von den Europäern ist eine große Anzahl bereits fortgerafft, darunter der belgische Generaldirektor der Eisenbahnen Bethge und Frau.

Die **chinesische** Regierung hat an das diplomatische Korps in Peking eine Note gerichtet, in welcher völlige Unterdrückung der Boxers im Gebiet von ganz China versprochen wird. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Washington berichtet, hat der amerikanische Gesandte in Peking den Auftrag erhalten, der chinesischen Regierung mitzutheilen, Amerika erwarte, daß sie die „Boxer"-Sekte vollständig unterdrücke und in geeigneter Weise Sicherheit für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz des Lebens und Eigenthums der Amerikaner in China schaffe.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai 1900.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte nach der Ankunft in Schlettstadt am Sonnabend früh die Hohkönigsburg unter Führung des Architekten Ehrhardt. Nachmittags 1 Uhr fuhr der Kaiser nach Straßburg ab und traf hier um 2 Uhr ein. Im Palais des Statthalters war Frühstückstafel. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise von Straßburg.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Herzog von Oporto.

— Nach dem „Hann. Courier" ist die Ausarbeitung der **erweiterten Kanalvorlage** abgeschlossen. Die Vorlage selbst befindet sich zur Zeit im Kabinet des Kaisers. Sollte die kaiserliche Entscheidung dahin ausfallen, daß die Kanalvorlage noch jetzt eingebracht werden soll, könnte sie nach Pfingsten zur Berathung kommen.

— Im Reichstagsgebäude tagte der Ausschuß der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse, dem der Geschäftsbericht für 1899 unterbreitet wurde. Der Gesammtumsatz der Kasse hatte sich von 2971 Mill. Mark im Jahre 1898 auf 3361 Mill. Mark 1899 gehoben. Der Bruttogewinn der Anstalt stellt sich mit 2265000 Mark auf 4,53 Pro-

---

Ansiedlerleben in Amerika.

Von **Kristjan Oestergaard.**
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen
von **Fried. v. Känel.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Auf dem Tische — das will sagen, der großen Kiste, die sie als solchen benutzten — stand eine Schüssel mit dampfendem Maisbrei. Nun setzte Jens Rise eine Pfanne mit gebratenem Speck neben den Brei, und damit war das Anrichten fertig.

Sie setzten sich zu Tisch und aßen, ohne dabei sonderlich mit einander zu sprechen.

Ein kurzhaariger, gelber Hirtenhund stand neben Simon und wartete mit Begierde darauf, seinen Theil zu erhalten. Als sie mit dem Essen fertig waren, gab ihm Simon sein Futter, worauf sie ihre Pfeifen anzündeten und hinausgingen, um die frische Abendluft zu genießen, ehe sie zu Bett gingen.

Das Vieh lag schläfrig im Pferch, mit Wiederkauen beschäftigt. Die Pferde fraßen noch. Nur Simons Pony hatte sich niedergelegt. Tiefe Stille herrschte rings umher. Ueber dem Felde sah man die Leuchtkäfer in Tausenden von feinen Funken.

„Wo ist die letzte Nummer des „Ansiedler"?" fragte Peter Tomsen, nachdem sie sich im Gras ausgestreckt hatten. „Ich habe sie noch nicht gelesen."

„Sie liegt wohl unter meinem Kopfkissen," antwortete Jens.

„Was giebt's neues?"

„Nichts besonderes. Es müßte denn das wegen dem Bevollmächtigten sein."

„Was ist das für ein Bevollmächtigter? Ist es einer von daheim?"

„Es ist einer, der mit der Kasse herüber durchgebrannt ist," antwortete Jens. „Es soll ein gewaltiger Haufen Geld sein."

„Sieh, sieh! . . . Hm, ja, derartige Leute müssen immer hierher," bemerkte Peter, indem er seinen Blick nach Osten wendete, wo der Mond im gleichen Augenblick sein rundes Gesicht über die Hügel emporhob. „Deshalb betrachten uns die guten Leute daheim alle zusammen als Lumpen. Sie glauben, daß wenigstens die Hälfte von uns aus Kassenmardern oder entlaufenen Zuchthäuslern bestehe."

„Nein, gar so arg ist es denn doch nicht," wendete Jens ein.

„Nicht? . . . Wenn Du so viele Briefe aus Dänemark erhieltest wie ich, dann würdest Du sehen, welche Vorstellungen man daheim von uns hat. Als ich nach Hause schrieb, daß wir drei hier heraus reisen würden, schrieb mein Bruder mir in seinem nächsten Briefe, daß ich dieses doch ja bleiben lassen möge, da Ihr beiden anderen mich an einem solchen Orte wie hier tödten und mir alles nehmen könntet, ohne daß jemand etwas davon wüßte. Ueberdies habe er gelesen, daß man hier Ueberfällen durch die Indianer ausgesetzt sei."

Jens lachte. „Wäre es nur daheim in Dänemark ebenso friedlich wie hier auf der Prairie!"

„Wohin ist der Bevollmächtigte gereist?" nahm Simon den Faden des Gesprächs wieder auf.

„Nach Chicago, wenn ich mich recht erinnere," antwortete Jens Rise. „Solche Leute ziehen gewöhnlich in die großen Städte."

„Wo ihr Geschäft mit dem größten Gewinn betrieben wird," fiel Peter ein. „Hier bei uns würden es die Langfinger nicht weit bringen. Sie müßten geradezu das Geschäft aufgeben, wenn sie sich hier niederlassen wollten."

„Das weiß ich doch nicht," wendete Simon ein. „Die Vieh- und Pferdediebe würden doch mit Nutzen arbeiten; aber dies ist ja ein anderer Geschäftszweig als derjenige, den der Bevollmächtigte versteht. Woher stammt der Kerl sonst und wie heißt er?"

„Er wird Rysfelt genannt, aber er hat wohl einen anderen Namen angenommen."

Als er den Namen Rysfelt hörte, sprang Simon auf.

„Rysfelt? . . . Leutnant Rysfelt?"

„Ja, Rysfelt heißt er, und ich glaube übrigens, daß zugleich berichtet wurde, er sei Leutnant gewesen. Aber zuletzt war er Beamter auf einem Amtsbureau oder an einem ähnlichen Orte."

„Warum nimmst Du Dir das so nahe, Simon?" fragte Peter Tomsen. „Hast Du ihn gekannt?"

„Ja — vielleicht," antwortete Simon gedehnt. „Wo ist die Zeitung?"

„Unter meinem Kopfkissen, denke ich," antwortete Jens.

„Das wird doch nicht etwa der Leutnant sein, von dem Du gesprochen hast?" fragte Peter gespannt.

Simon antwortete nicht, sondern ging hinein in die Höhle, wo noch die Lampe brannte. Er fand die Zeitung und durchflog den Artikel so eilig und gespannt, als wäre es für ihn eine Lebensfrage.

„. . . Er ist übrigens Offizier gewesen," lautete die Mittheilung, „und soll auf eine räthselhafte Weise seinen Abschied erhalten haben. Wohlunterrichtete Leute behaupten, es sei eine Liebesgeschichte gewesen, die einen höher stehenden Offizier ziemlich nahe berührt habe. Ein Frauenjäger war er jedenfalls während der Zeit, als er Leutnant war, und soll bei solchem Anlaß einmal von einem gemeinen Soldaten eine gute Tracht Prügel erhalten haben. Derselbe wurde mit Stockschlägen bestraft. . . ."

Mehr konnte Simon nicht lesen. Es wurde ihm schwarz vor den Augen. Er knitterte das Blatt zusammen, schmiß es in eine Ecke und ging hinaus.

„Ist er's?" fragte Peter.

„Ja," antwortete Simon kurz und ging über die Wiese hin.

Als er sich eine Strecke entfernt hatte, erzählte Peter dem Jens Rise, was er von Simons Vergangenheit wußte. Es war nur wenig, und er schloß, indem er mit ärgerlichem Tone sagte:

„Simon wäre ein Thor, wenn er so um eines Mädchens willen seine Zukunft vernichten würde. Geht er nicht und grübelt zu jeder Zeit darüber nach und hat keine Ausdauer zu irgend einem Ding. Er könnte ein Gutsbesitzer sein . . . sein Vater besaß ja einen großen Hof in Thy, den er ihm abgetreten haben würde, wenn er daheim geblieben wäre; aber bloß wegen der dummen Geschichte geht er hierher und wird grau vor Kummer. . . . Du wirst sehen, er geht und grübelt die halbe Nacht darüber nach."

„Das ist doch nicht so besonders merkwürdig, wenn er es sich so nahe nimmt," meinte Jens Rise. „Glaubst Du nicht auch, es würde Dir nahe gehen, wenn Dir so was geschähe?"

„Ich glaube gar nicht, daß es mir so ergehen könnte," antwortete Peter kurz.

„Warum nicht?"

„Weil ich nicht so dumm sein würde, einen von meinen Vorgesetzten zu prügeln, selbst wenn ich ihm die Prügel noch so gut

zent ihres Grundkapitals. Vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 gewährte die Zentral-Genossenschaftskasse den Verbandskassen auf ihre vertretbaren Haftsummen 80 Prozent Kredit in laufender Rechnung zu 3½ Prozent Zinsen und 20 Prozent Diskontkredit theils zum Diskontsatze der Reichsbank, theils, als die Reichsbank im Winterhalbjahre auf 7 Prozent ging, zu 6 Prozent. Der Durchschnittszinssatz der Zentralkasse berechnete sich für 1899 auf 3,92 Prozent, während sich für die gleiche Zeit der durchschnittliche Wechseldiskontsatz der Reichsbank auf 5,23 Prozent und der Privatdiskontsatz der Berliner Börse auf 4,57 Prozent stellte.

-- Aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des Stadtverordneten-Vorsitzenden Dr. Langerhans fand Freitag Abend im Rathhause ein Festessen der beiden städtischen Korporationen statt, woran gegen 150 Personen theil nahmen. Auch waren viele Abgeordnete und die Ehrenbürger von Berlin Menzel und Virchow anwesend. Oberbürgermeister Kirschner brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Michelet toastete auf Langerhaus, der Stadtverordnete Gh. Sanitätsrath Ruge auf Langerhaus' Familie, Langerhaus selbst auf die Stadt Berlin und die Berliner.

— Das im Auftrage der Ausschmückungskommission des Reichstages von Professor Johannes Pfuhl hergestellte Modell zum Standbilde Kaiser Wilhelms I. ist am Sonnabend zur Besichtigung aufgestellt worden. Die Figur des Gründers des deutschen Reiches soll in anderthalbfacher Lebensgröße, in einer Höhe von 2,80 Meter dargestellt werden, der Sockel 1½ Meter hoch sein; das ganze Standbild würde also etwa eine Höhe von 4½ Meter erreichen. Kaiser Wilhelm I. steht in strammer militärischer Haltung unbedeckten Hauptes, die Brust ist mit den Insignien des Schwarzen Adlerordens geziert, der Mantel der Ritter des Schwarzen Adlerordens fällt in langen Falten bis zu den Füßen hernieder. Seine rechte Hand ruht auf der Reichsverfassung.

— Für die Ausschmückungsarbeiten zum Empfange des Kaisers von Oesterreich hatten die städtischen Behörden Berlins 50 000 Mark bewilligt, die Kosten haben sich indeß noch einmal so hoch gestellt, sodaß eine Nachtragsbewilligung von ca. 50 000 Mark erforderlich ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt ferner: Deutsche Blätter verzeichnen die Meldung des „Manchester Guardian", wonach der deutsche Kronprinz Indien besuchen werde, weil der Kaiser wünsche, daß der Kronprinz die Grundsätze kennen lerne, wonach England seine östlichen Provinzen regiere. Der Vizekönig von Indien habe von diesem Wunsche des Kaisers Mittheilung erhalten. Wir können dem „Manchester Guardian" versichern, daß seine Meldung an maßgebender deutscher Stelle den Eindruck einer kolossalen fetten Ente hervorgerufen hat.

— In der Sonnabendsitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte der Reichsbankpräsident Dr. Koch im Anschluß an den Wochenbericht: Der Privatdiskont am offenen Markte sei etwa ¾ Prozent höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Bei dem noch immer hohen Stande der fremden Wechselkurse, welche für Paris den Goldpunkt überschreiten, sei es nicht rathsam, eine Diskontermäßigung nach dem Vorgange der Banken von England und Frankreich eintreten zu lassen. Die Versammlung war damit einverstanden.

— In Paris eingegangene Nizzaer Privatdepeschen berichten: Der ehemalige Leutnant Hellmuth Wessel, welcher sich rühmte, gewisse, auf die diesjährigen elsässischen Manöver bezug habende Papiere an Frankreich ausgeliefert zu haben, begiebt sich heute mit einer in Nizza Rue Pertinax ansässigen deutschen Frau, genannt Mathilde, nach Paris. Bei dieser Frau wurden Briefe vom französischen Hauptmann François beschlagnahmt, welche über Wessels Einverständniß mit dieser Frau Aufschlüsse gaben. Ein ehemaliger Kamerad Wessels, Fritz Wolff, gegen welche die deutsche Behörde gleichzeitig einen Haftbefehl erlassen hatte, wurde an der holländischen Grenze auf deutschem Boden verhaftet. Es ist bisher nicht bekannt, ob diese Affaire und in welchem Zusammenhange sie mit der vom Kriegsminister Gallifet verfügten Amtsenthebung des dem zweiten Generalstabsbureau zugetheilt gewesenen Artillerie-Hauptmanns Frisch steht. — Weiter wird dem „Berl. Lokalanz." zu der Affaire Wessel aus Paris gemeldet: Der deutsche Konsul in Nizza wurde verständigt, daß dem Verlangen des Thorner Gerichts nach Auslieferung des in Nizza von der französischen Sicherheitsbehörde verhafteten ehemaligen Leutnants Hellmuth Wessel nicht stattgegeben würde, weil sich ergeben hat, daß die Beschuldigung der Fälschung und Hinterziehung nicht ausreichend dokumentirt erschien. Der „Berl. Lokalanz." bemerkt dazu: Ein Vergleich beider Meldungen läßt annehmen, daß Wessel kurz vor seiner beabsichtigten Reise nach Paris verhaftet worden sei.

— Zu den internationalen Pariser Wettkämpfen hat die deutsche Reichsregierung dem Komitee 10 000 Mark zur Verfügung gestellt; sie legt großen Werth auf eine würdige Betheiligung Deutschlands. Erster Vorsitzender des Komitees ist Prinz Aribert von Anhalt. Die deutsche Turnerschaft hat eine amtliche Betheiligung abgelehnt, da sie sich grundsätzlich von Wettkämpfen mit Werthpreisen und Meisterschaften fernhält.

— Die amtlichen Verordnungsblätter des Reiches veröffentlichen das Gesetz betr. die Patentanwälte, welches am 1. Oktober d. Js. in kraft tritt.

— Die offizielle Eröffnung der Segelsaison in Kiel hat Sonnabend Mittag mit dem Ansegeln des kaiserlichen Yachtklubs stattgefunden. Prinz Heinrich nahm an Bord seiner Kreuzeryacht „Espérance" theil; ferner betheiligten sich die Yacht der Kaiserin „Iduna", die Marineyachten „Komet" und „Luft" und zahlreiche Privatyachten. Das Ziel ist Eckernförde, die Rückkehr erfolgt Sonntag.

— Für ein neues Universitätsgebäude in Jena bewilligte die Karl Zeiß-Stiftung 500 000 Mark, ein ungenannter Bürger 100 000 Mark und die Stadt Jena 150 000 Mark.

— Sämmtliche Landes-Kriegerverbände des Deutschen Reiches haben sich zu einem Kyffhäuserbund zusammengeschlossen.

— Der Gemeindevorsteher von Treptow bei Berlin, der die Wahl zum Bürgermeister von Inowrazlaw nachträglich abgelehnt hat, ist jetzt zum ersten Bürgermeister der Stadt Malstatt-Burbach bei Saarbrücken einstimmig gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

— Die Direktion der Hamburg-Altonaer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft erhöhte freiwillig das Monatsgehalt der Schaffner um 5 Mk. zur Vorbeugung des auch dort drohenden allgemeinen Ausstandes.

— Gegen die Theilnehmer an den Krawallen anläßlich des Straßenbahnstreiks ist eine prompte Justiz geübt worden. Eine Anzahl derselben wurde bereits am Montag verurtheilt. Sie haben ihre Strafe schon angetreten. Auch gegen die übrigen wird schleunigst vorgegangen werden.

Neusalz a. O., 26. Mai. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im 1. Wahlbezirke des Regierungsbezirkes Liegnitz wurde nach der amtlichen Feststellung v. Neumann-Grossenborau (kons.) mit den abgegebenen 250 Stimmen gewählt.

München, 27. Mai. Heute Vormittag tagte hier die Delegirtenversammlung des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins, an welcher auch der Protektor des Landesverbandes Prinz Rupprecht von Bayern theilnahm. Nachdem der Vorsitzende Reichsrath Frhr. v. Würzburg die Versammlung begrüßt hatte, hielt Prinz Rupprecht eine Ansprache, in welcher er betonte, daß Deutschlands Industrie und Handel Schutz durch eine starke Kriegsflotte brauche. Nichts sei falscher als unzeitige Sparsamkeit. Heer und Flotte bedeuteten eine große nationale Versicherung, beide seien eine sich rentirende Schuld. Das Anwachsen des Flottenvereins in Bayern möge beweisen, daß die Bayern stets bereit seien, auf das Thätigste mitzuwirken, wenn es sich um das Wohl des gesammten deutschen Vaterlands handele. Unterstaatssekretär z. D. Professor v. Mayr bezeichnete es als sehr erfreulich, daß es gelungen sei, die neue Flottenlast mit kleinen Steuermitteln zu decken. Die großen Steuerreserven, welche jetzt nicht angetastet würden, würden in ernsten Zeiten Deutschland in die Lage setzen, noch weit größere Summen aufzubringen. Nachdem dann noch Geheimrath Prfessor v. Sicherer-München, Reichsrath v. Buhl-Deidesheim und Professor Frhr. v. Stengel-München Ansprachen gehalten hatten, wurden die Satzungen des bayerischen Landesverbandes festgestellt.

Nürnberg, 26. Mai. Reichstags-Ersatzwahl. Bis 9 Uhr 50 Minuten abends wurden gezählt: Für Fabrikbesitzer Seiler (natlib.-freis. Kartell) 14 112, für Schriftsteller Dr. Suedekum (sozdem.) 21 210, für Dr. Heim (Ztr.) 1111 und für Alt (kons.) 360 Stimmen. Einige kleinere Landbezirke stehen noch aus.

Braunschweig, 26. Mai. Der Landtag beschloß dem Antrage der Kommission gemäß, das Ministerium zu ersuchen, die Genehmigung zur Anlage einer Thalsperre im Bodethal nur dann zu ertheilen, wenn anzunehmen ist, daß die mit der Anlage verbundenen allgemeinen national-ökonomischen Vortheile die dadurch hervorgerufene Herabminderung der landschaftlichen Schönheit auszugleichen vermögen. Das Ministerium behielt der Regierung noch völlig freie Hand vor.

Kiel, 26. Mai. Prinz Heinrich ist hier heute Vormittag wieder eingetroffen.

Hamburg, 26. Mai. Das Landgericht verkündete heute das Urtheil im Prozesse der Post- und Telegraphen-Assistenten gegen den Postfiskus wegen Nachzahlung des ihnen während ihrer Probedienstzeit angeblich zu wenig gezahlten Gehaltes. Es handelt sich um ca. zwei Millionen Mark. Das Landgericht wies jedoch die Kläger kostenpflichtig ab.

Koburg, 25. Mai. Die Herzogin-Wittwe Alexandrine von Sachsen-Koburg und Gotha ist gestern Nachmittag aus Nizza hier eingetroffen.

Darmstadt, 26. Mai. Die Großherzogin Viktoria Melita von Hessen wurde heute von einem todtgeborenen Knaben entbunden.

Mainz, 26. Mai. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ist die Torpedoboots-Division von hier nach Biebrich abgedampft, von dort werden die Offiziere und Mannschaften Wiesbaden besuchen.

Ausland.

Paris, 27. Mai. Amtlicher Saatenstandsbericht. Der Stand der Wintersaaten ist sehr gut in zwei Departements, gut in 22, ziemlich gut in 45, leidlich in 17 und mittelmäßig in einem. Die bebaute Fläche ist etwas geringer als im vorigen Jahre. Der Stand der Frühjahrssaaten ist sehr gut in 5 Departements, gut in 23, ziemlich gut in 20 und leidlich in 3. Die bebaute Fläche ist bedeutend größer als im vorigen Jahre.

London, 27. Mai. Dreizehn Yachten haben gemeldet für das Rennen von Dover nach Helgoland um den Becher des Deutschen Kaisers, welches am 16. Juni stattfindet. Die Zahl der Theilnehmer wäre größer, wenn nicht viele Yachtbesitzer an dem Krieg in Südafrika theilnähmen.

Der Krieg in Südafrika.

Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Wolvehoek von Sonnabend früh berichtet am Donnerstag, daß die Vorhut der Engländer bereits bei Parys den Vaal überschritten hat. Die Abtheilung des Generals Hamilton steht in Boschbank. Die englischen Aufklärungsmannschaften stehen in Viljoens Drift. Die dort befindlichen Kohlenminen sind unbeschädigt. Die Arbeiten in denselben sind nicht unterbrochen. Südlich des Vaal steht eine Burenmacht.

Ein weiteres Telegramm aus Prätoria, 26. Mai meldet: Das amtliche Blatt meldet, daß die britischen Truppen den Vaalfluß bei Grobbers Drift, in der Nähe von Parys überschritten haben. — Die Brücke bei Vereeniging ist von den Boeren in die Luft gesprengt worden. — Nachdem die Boeren Helbronn wieder genommen hatten, sind sie den Briten bis nach Wolvehoek gefolgt.

Weiter liegt folgende Meldung aus Taaibosch vom Sonnabend vor: Die Buren haben die Vertheidigung des Vaalflusses aufgegeben. Ihre Truppenführer haben sich versammelt, um darüber zu berathen, ob eine Fortsetzung des Kampfes angebracht sei. Inzwischen bleibt der Feind in Meyerton. — General French hat gestern bei der Furt von Lindeques den Vaal überschritten. Heute ist die berittene Infanterie vorgerückt.

Nach Meldung aus Newcastle, Natal, hat der Freistaatbeamte Louis Koch sich ergeben; er erklärte, daß alle Burghers in den Distrikten Harrysmith und Vrede auf ihre Farmen zurückgekehrt seien und sich weigerten, den Kampf fortzusetzen.

Der „Cape-Argus" meldet aus Lourenço Marques, daß die Regierung von Transvaal Papiergeld emittire. Eine Abordnung einflußreicher Burghers habe dem Präsidenten Krüger gerathen, sich zu ergeben, worauf Krüger erwidert habe, die Sache liege in den Händen der Kommandanten.

Alle unter dem Verdachte, die Explosion der Geschützgießerei von Begbie herbeigeführt zu haben, Verhafteten in Johannesburg sind freigelassen worden. Ein Antrag, sie nochmals in Haft zu nehmen und über die Grenze zu schaffen, wurde vom Gericht abgelehnt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 26. Mai. (Verschiedenes.) Vom Baugerüst des neuen Bahnhofsempfangsgebäudes fiel der Zimmerlehrling Warsicki, welcher glücklicherweise nur geringe Verletzungen davontrug. — Unter dem Pferdebestande des Gutes Dreilinden ist die Influenza ausgebrochen. — Das Statut der neuen Zwangsinnung für das Bäcker- und Konditorgewerbe, welche ihren Sitz in Culmsee hat und alle zum Amtsgerichtsbezirk Culmsee gehörigen Ortschaften umfaßt, ist von Aufsichtswegen, nachdem die Betheiligten der an sie ergangenen Aufforderung nicht nachgekommen waren, festgelegt worden. Seit dem 15. April d. Js. ist die bisherige Bäcker-Innung geschlossen. — Behufs Beschlußfassung über Festlegung des Fußgängerbanketts auf der Culmervorstadt findet am 30. d. Mts. eine Stadtverordneten-Sitzung statt. — Die Arbeiten für die Erbauung eines sechsständigen Lokomotivschuppens auf hiesigem Bahnhofe werden am 30. d. Mts. vormittags 11 Uhr in Bromberg vergeben. — Die evangelischen Kirchensteuern pro 1. Halbjahr 1900 werden mit 15% von der veranlagten Staatseinkommensteuer jetzt erhoben.

e **Gollub, 27. Mai.** (Einführung. Aufsehen erregende Verhaftung.) Heute fand in der hiesigen evangelischen Kirche die feierliche Einführung der auf die neubegründete hiesige Diakonissenstation berufenen Schwester durch den Vorstandsgeistlichen des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig Herrn Pfarrer Stengel und Herrn Ortspfarrer Stoltze in Gegenwart von Vertretern der städtischen und kirchlichen Behörden statt. — Aufsehen erregt die plötzliche Verhaftung des Gutsbesitzers Mederski in Kollat. Er wurde dem Gerichtsgefängnisse in Strasburg zugeführt und in Untersuchungshaft genommen.

e **Briesen, 27. Mai.** (Verschiedenes.) Der Kreisausschuß hat zu der von der Ansiedelungskommission beabsichtigten Auftheilung des Gutes Plusnitz mit Vorwerk Augustinken in 50 Ansiedlerstellen die Genehmigung ertheilt. — Die städtischen Behörden haben beschlossen, die Beamteneigenschaft des Schlachthausverwalters Herrn Thierarztes Uhl und der städtischen Nachtwächter, sowie die Ruhegehaltsberechtigung der letzteren anzuerkennen und als dritten städtischen Polizeibeamten den Sergeanten Westphal anzustellen. Zum Revisor der Kämmereikasse wurde Herr Kaufmann Brandenburger an Stelle des Herrn Wilhelm Brien, welcher dies Amt niederlegte, gewählt. — Das städtische Schlachthaus hat für das Jahr 1898 bei 7784 Mk. Einnahme und 4729 Mk. Ausgabe einen Ueberschuß von 3055 Mk. erzielt. Es wurden im vergangenen Jahre 497 Rinder, 739 Kälber, 2294 Schweine, 612 Schafe und 35 Ziegen geschlachtet.

Riesenburg, 25. Mai. (Verhaftung. Besitzwechsel.) Verhaftet wurde hier der bei einem Dampf-Karoussel beschäftigte Arbeiter Bernhard Panzeck aus Thorn. P., der früher Landbriefträger war, ist in Thorn wegen eines Vergehens im Amte zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, hatte sich aber dem Strafantritt entzogen. — Herr Gutsbesitzer Schütze hat das ihm gehörige Gut Titelshof für 120 000 Mark an den Besitzer Eichel aus Riesenkirch verkauft.

Marienwerder, 24. Mai. (Durch ein heftiges Feuer) sind gestern früh die Wirthschaftsgebäude des Gutes Alt-Janischau vernichtet worden. Fast die ganze Viehherde, weit über hundert Stück, und zahlreiche Pferde sind in den Flammen umgekommen.

Königsberg, 25. Mai. (Todesfall.) Der Hofprediger und Oberkonsistorialrath Dr. Pelka ist heute hier gestorben.

Inowrazlaw, 22. Mai. (Nochmalige Wahl des Ersten Bürgermeisters.) Der zum Ersten Bürgermeister von Inowrazlaw gewählte Gemeindevorsteher von Treptow, Schmock, hat der Stadtverordnetenversammlung unter dem 20. d. Mts. mitgetheilt, daß er auf die Stelle verzichte, nachdem die Annahmeerklärung bereits erfolgt war. Herr Sch. war Ende voriger Woche mit seiner Gattin hier, um Visiten zu machen. Da die Witterung rauh war, erkältete sich Frau Sch. im Soolbade, wo man sich einige Zeit im Freien aufhielt, und erkrankte. Infolgedessen und weil ihr auch die sonstigen Verhältnisse nicht zusagten, faßte sie eine so große Abneigung gegen die hiesige Stadt, daß sie ihren Mann bewog, auf sein neues Amt zu verzichten. Die Stadtverordneten nahmen heute Notiz davon und überwiesen die Angelegenheit behufs Neuwahl eines Bürgermeisters der Wahlkommission.

Am Freitag Abend ist in Bromberg im Alter von 78 Jahren der Fabrikbesitzer Stadtrath Buchholz gestorben. — Infolge Verblutung gestorben ist der Grenadier zu Pferde Karl Lüdtke in Bromberg, Sohn des Kutschers Friedrich L. zu Nakel, der sich bei einer Felddienstübung eine

---

gönnen möchte. Simon war ja ein Thor. Und dies umso mehr, als das Mädchen vielleicht nicht viel getaugt hat."

„Hat er Dir jemals davon berichtet, was es damit war?"

„Nein!"

„Nun, dann muß doch wohl etwas Gutes an ihr sein, sonst nähme er es sich nicht so nahe."

Ein wenig nachher gingen beide hinein in die Höhle, entkleideten sich, worauf ein jeder, in eine Decke gehüllt, sich auf seinem Lager von dürrem Heu zur Ruhe legte.

Peter Tomsen lag lange da und ärgerte sich, daß Simon Aagaard so über seine alten Dummheiten nachgrübeln könnte. Endlich fiel er in Schlaf und träumte von fetten Kühen und fruchtbaren Feldern.

Jens Rise lag und dachte an die schreckliche Strafe, die Simon ausgestanden hatte. Später schweiften seine Gedanken zu seinen eigenen Söhnen, die in wenigen Jahren erwachsen sein würden, und er freute sich darüber, daß sie hier in dieser stillen, friedlichen Gegend aufwachsen durften. Er lächelte im Schlafe, als Simon hereinkam und noch einmal die Zeitung nahm, um jene Mittheilung zu lesen, ehe er zu Bett ging.

II.

Zu Mrs. Jahnsons Obsthandlung in Chicago-Westside fand eines Morgens im Monat Juni ein starkes Zuströmen von Arbeitern statt, die auf dem Wege nach den Fabriken sich mit einigen saftigen Früchten versahen. Ein Tisch war vor das Fenster gestellt worden, dessen untere Hälfte aufgezogen war, sodaß die Obsthändlerin drinnen sich über den Tisch neigen konnte, auf welchem Körbe mit verschiedenen Früchten aufgestellt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Schußverletzung zuzog, indem sein Karabiner unversehens losging. Obwohl er alsbald im Garnisonlazareth sachgemäße Behandlung fand, gab er wenige Stunden nach dem Unfall seinen Geist auf. — Herr Oberpostdirektions-Sekretär Groß in Danzig gehört zu denjenigen Beamten, die von der Reichspostverwaltung zur Ausstellung nach Paris entsandt werden. — 3000 Mark haben die Stadtverordneten in Posen für eine Festlichkeit bei Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung in Posen bewilligt. — Das Vorstandsmitglied der deutschen Turnerschaft Gymnasialprofessor Dr. Rühl in Stettin ist von den Stadtverordneten in Stettin zum Stadtschulrath gewählt worden. — Zum Pastor einer englisch-holländischen Gemeinde in Kapstadt ist der Predigtamtskandidat Karl Krüger von Naugard berufen worden. In Amsterdam und London wird Krüger zunächst seine Sprachfertigkeit vervollkommnen und im Oktober nach Südafrika abreisen. — Die geplante Lungenheilstätte der Provinz Posen soll im Kreise Gostyn und zwar in der Nachbarschaft des katholischen Krankenhauses Marysin bei Sandberg errichtet werden. Die „Barmherzigen Brüder" aus Marysin sollen zugleich die Krankenpflege übernehmen. Rittergutsbesitzer von Zoltowski auf Godurowo giebt für die Lungenheilstätte eine Waldfläche von 10 Hektar her. — Vier arbeitsame, in bescheidenen Verhältnissen lebende Bürger von Gostyn sind mit einem Viertellose an einem Gewinn von 100 000 Mk. in der preußischen Klassenlotterie betheiligt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Mai 1900.

— (Militärisches.) Zur Besichtigung der auf dem Fußartillerie-Schießplatz zur Ableistung ihrer diesjährigen Schießübungen anwohnenden Fußartillerie-Regimenter von Linger und von Hindersin sind im Barackenlager eingetroffen: der General-Inspekteur der Fußartillerie, Herr General Edler von der Planitz, Exzellenz aus Berlin, der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Herr Generalleutnant von Kettler, Exzellenz, aus Berlin sowie der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Herr Generalmajor Freiherr von Reitzenstein. Heute Vormittag fand von beiden Regimentern Parade und demnächst Fußexerzieren statt; morgen und übermorgen wird das Schießen um den Kaiserpreis sowie das Prüfungsschießen stattfinden. Die Herren verbleiben bis einschließlich den 29 im Barackenlager und begeben sich an diesem Tage abends in ihre Garnisonen. Zur Beiwohnung an dem Schießen der Fußartillerie-Regimenter ist außerdem noch der Kommandant von Swinemünde Herr Oberstleutnant Schmidt, à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 48 hier eingetroffen, der ebenfalls im Barackenlager Wohnung genommen hat. Die Schießübungen der vorerwähnten beiden Fußartillerie-Regimenter findet somit am 2. Juni d. Js. ihr Ende. Die Regimenter sollen, wie wir hören, mit der Eisenbahn wieder in ihre Garnisonen befördert werden. — Die nächste Schießübung beginnt am 6. Juni, an der sich die Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 aus Posen und von Dieskau aus Neisse betheiligen werden.

— (Der große Zapfenstreich) der vier vereinigten Kapellen der 2. Fußartillerie-Brigade (1., 2., 11. und 15. Fußartillerie-Regiment) zu Ehren der Anwesenheit des General-Inspekteurs der Fußartillerie Generals der Artillerie Edler von der Planitz findet heute Abend auf dem Schießplatze sicherem Vernehmen nach bestimmt statt.

— (Zur Besichtigung der Festung) zu Studienzwecken war in voriger Woche der höhere Lehrgang der Festungsbauschule Berlin und der obere Lehrgang der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule Charlottenburg hier anwesend.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Dr. Ziehm in Strasburg ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

Dem Fußgendarmen a. D. Weber zu Krojanke ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Die heutige Sonnenfinsterniß) konnte hier gegen 4½ Uhr sehr gut beabachtet werden. Durch ein rauchgeschwärztes Glas konnte man deutlich die Verfinsterung der Sonnenscheibe durch ein den 5. Theil ihrer Fläche ausmachendes Kreissegment wahrnehmen.

— (Die Aufführung des Mendelssohnschen Oratoriums „Paulus") durch den Singverein zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals hatte leider einen schwachen Besuch aufzuweisen, der in gar keinem Verhältniß zu den von dem verdienstvollen Dirigenten und den Mitgliedern des Singvereins gemachten bedeutenden Anstrengungen stand. Das schöne Gotteshaus unserer Garnisonkirche, das bei der Beleuchtung durch zahlreiche Lampen einen doppelt weihevollen Eindruck erzeugt, wies zahlreiche Lücken in den Bänkereihen auf. Bedauerlich ist es ferner, daß die Bestimmung des Konzerts, den Fonds für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zu vermehren, kein größeres Interesse zu erwecken vermocht hat. Allerdings hat mitgesprochen, daß die Jahreszeit doch schon ziemlich weit vorgeschritten ist und daß es Ende Mai schwer hält, das Publikum zu bewegen, den Spaziergang in der wunderschönen Gottesnatur mit einem Aufenthalt in geschlossenen Räumen zu vertauschen. Für alle Erschienenen war die Aufführung eine musikalische Erquickung. Schon die wirkungsvolle Ouverture nahm gleich den Geist des Zuhörers gefangen und der Genius des Schöpfers dieses Oratoriums sprach zu ihm überall während der fortschreitenden Handlung. Es ist bewundernswerth, bis zu welcher Höhe sich die dramatische Kraft in diesem unsterblichen Werke Felix Mendelssohn-Bartholdys steigert. Der Singverein stand voll auf der Höhe seiner Aufgabe. Die Einsätze erfolgten präzise und die Chöre waren von einer bemerkenswerthen Klarheit und Reinheit, sowie verständnißvollem Wechsel im Ausdruck. Für den Dirigenten, Herrn Steuersekretär Ulbricht, sowie für die mitwirkenden Damen und Herren ist der ganze Verlauf des Kirchenkonzertes ein Ehrenzeugniß. Für das Konzert waren zwei hervorragende auswärtige Solisten in Frau Dr. Collin-Haberlandt, Oratoriensängerin in Posen (einer Thornerin) und dem kgl. Domsänger Herrn Albert Retsch aus Berlin gewonnen. Die erstgenannte, welche in liebenswürdigster Weise für eine andere auswärtige, am Kommen verhinderte Solistin die Parthie übernommen hatte, entzückte die Zuhörer in gleichem Maße durch den Wohllaut ihrer Stimme wie durch den seelenvollen und rührend-innigen Ausdruck ihres Gesanges, z. B. in der schönen Arie „Jerusalem, die du tödtest die Propheten" rc. Herr kgl. Domsänger Retsch gebietet über ein machtvolles und ungemein biegsames Organ, das dem leidenschaftlichsten dramatischen Ausdruck gewachsen ist. Auch seine Leistung fand allgemeine dankbare Anerkennung. Einige andere Parthien waren von heimischen Solisten besetzt, die ihr ganzes, großes Können ebenso für den Erfolg des Werkes einsetzten. Das Orchester verdient gleichfalls für die ausgezeichnete Begleitung die wärmste Anerkennung. Das Konzert, das um 7 Uhr begann, erreichte nach ½10 Uhr sein Ende.

— (Vom Sonntag.) Nach dem in der Nacht zum Sonntag herniedergegangenen wolkenbruchartigen Gewitterregen, der für die schmachtenden Pflanzen eine wahre Wohlthat war und von Landwirthen und Gärtnern zu der Kategorie der „Dukatenregen" gerechnet wird, zeigte sich gestern die ganze Natur im glänzendsten Kleide. Die thaufrische Pracht lockte natürlich wieder viele Menschen in die Sommerlokale, die besonders am Nachmittage von Erholungssuchenden überfüllt waren. Frühaufstehern begegnete man dafür umso weniger, obwohl schon bald nach 6 Uhr die Sonne durch die grauen Regenwolken brach. Es schien, daß jeder gern den Vorwand des Regens benutzt hatte, um sich im Bette „auf die andere Seite zu drehen", statt sich vertrauensvoll „an die Mailuft" zu begeben. Vom Wetter begünstigt war auch am Sonnabend Abend das zahlreich besuchte Instrumental- und Vokal-Konzert des Gesangvereins „Liederkranz." Erst gegen ½12 Uhr, nach erledigtem Programm, fielen die ersten Regentropfen und scheuchten das Publikum auseinander.

— (Der Luftschiffer Paul Spiegel) unternahm gestern Nachmittag kurz nach ½7 Uhr vom Viktoriagarten aus eine Ballonauffahrt mit seinem großen Luftballon „Tropon". Die Füllung des Ballons mit Leuchtgas hatte schon morgens 8 Uhr begonnen. Die zum Aufstieg eines Ballons über einer Festung erforderliche Erlaubniß war seitens des königl. Gouvernements bereitwillig ertheilt worden, nachdem Herr Spiegel den Nachweis geliefert hatte, daß er Ballonführer des unter dem Protektorate des Königs Albert von Sachsen stehenden Sächsischen Luftschiffahrt-Vereins ist. Wie der kleine, aber sehr muskulös gebaute, energisch dreinblickende Luftschiffer angab, erfährt in Sachsen die Luftschifffahrt jede nur mögliche Förderung seitens der höchsten Instanzen und sei den Ballonführern der Rang eines Offiziers verliehen worden. Die Füllung des Ballons schritt nur sehr langsam vorwärts, trotzdem das durch den Garten gelegte Zuleitungsrohr von beträchtlicher Stärke war, faßt doch der Ballon ca. 50 Kubikmeter Gas. Während die hier in Thorn bekannten militärischen Ballons die Form einer liegenden nach beiden Seiten spitz zulaufenden Zigarre haben, ist der Ballon „Tropon" noch von der früher gebräuchlichen Form. Der Stoff ist dagegen sehr leicht und statt gefirnißt wie bei den Militärballons mit einer Gummilösung überzogen. Der Vortheil beruht darin, daß beim Zusammenlegen des Ballons die einzelnen Flächen nicht mit einander verkleben und der Ballon auf das Leichteste auseinandergenommen werden kann. Als das große Luftfahrzeug sich später immer mehr vom Boden emporhob, waren 15 Soldaten dabei beschäftigt, den Ballon festzuhalten. Leider war die Zahl der im Garten, wo die Ulanenkapelle konzertirte, erschienenen Zuschauer nur gering, sodaß die Unkosten kaum gedeckt worden sind. Die Zahl der Zuschauergäste überwog diejenige der Konzertbesucher. Kurz nach halb 7 Uhr gab der Luftschiffer das Zeichen zum Fahrenlassen der Taue, er stand auf dem Rande der Gondel, in der 3 Zentner Ballast an Sandsäcken untergebracht waren, und hielt sich mit der einen Hand in den Haltetauen der Gondel fest, in der anderen Hand schwenkte er eine grün-weiße Fahne. Der Ballon hob sich rasch, streifte zunächst, von dem lebhaften Nordostwinde seitlich weiter getragen, einen großen Baum und stieg dann, nachdem der Luftschiffer einen Sandsack entleert hatte, immer höher, sodaß er zuletzt, nur noch als kleiner weißer Punkt am klaren Horizonte erkennbar, über Thorn in südwestlicher Richtung dahin schwebte. Wo die Landung erfolgen wird, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen, unseres Erachtens dürfte der Ballon bei Posen oder Lissa oder auf russischem Gebiete etwa in der Nähe von Kalisch niederkommen. Herr Spiegel war am Himmelfahrtstage Nachmittags 5¾ Uhr im Schützenhause in Bromberg aufgestiegen und landete in der Nähe von Lauenburg. Der Ballon wurde in Krone a. Br. um 6½ Uhr, in Inowrazlaw um ¼8 Uhr in Bruß bei Konitz schon um 8 Uhr wahrgenommen. Bei Krone a. Br. unterhielt sich der Luftschiffer vom Ballon aus, also aus stolzer Höhe, mit mehreren Spaziergängern im Grabinawäldchen, die ihm über die Bodenbeschaffenheit rc. Auskunft gaben. Bei Bruß hatte es den Anschein, als ob der Luftschiffer landen wollte, da sich der Ballon rapide zur Erde bewegte. Nach Auswerfen von Ballast stieg der Ballon wieder und ist dann erst viele Meilen weiter nördlich gelandet. Herr Spiegel kann sich übrigens gleichfalls der schwarzseherischen Ansicht über den Ausgang der Andree'schen Nordpolexpedition nicht anschließen; sondern ist der Meinung, daß eine Wiederkehr des kühnen Mannes durchaus nicht unmöglich ist.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hält heute Abend 8½ Uhr im Schützenhause eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Die Festsetzung des Königs- und Bildschießens, verschiedene Schützenangelegenheiten. — Die große neue Sommerbühne im Schützenhausgarten, welche an Größe alle ähnlichen Anlagen in Thorn übertrifft, ist am Sonnabend gerichtet worden, und ihre völlige Einrichtung wird derart beschleunigt werden, daß die Bühne schon Pfingsten zur Benutzung gezogen werden kann.

— (Die Sänger-Spezialitätengesellschaft „Globus"), Direktion Dinse-Berlin, wird vom 1. bis 20. Juni im Schützenhause hierselbst Vorstellungen veranstalten.

— (Verband der Gewerkvereine.) Die letzte Verbands-Versammlung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine war zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Hinz, die Mitglieder begrüßt, macht derselbe Mittheilung vom Beitritt des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter. Der Kassirer, Herr Kowalkowski, erstattete den Kassenbericht und theilte mit, daß bis jetzt ein durchreisendes Mitglied vom Freiquartier Gebrauch machte. Sodann sprach Herr Witt über die Bildungsbestrebungen der Gewerkvereine und betonte die Schwierigkeit der Anlegung von Bibliotheken in Vereinen mit kleiner Mitgliederzahl. Er empfahl die Benutzung der hiesigen Volksbibliothek und ersuchte die Vorstände, dafür zu wirken, daß die ausgesetzten Prozente für Bildungszwecke dem Kuratorium der Bibliothek angeboten werden, um dadurch den Mitgliedern die Bibliothek kostenlos zugänglich zu machen. Es soll ferner versucht werden, bei Gelegenheit den Mitgliedern den Besuch des Elektrizitätswerkes und auch der Wasserwerke gemeinsam zu ermöglichen, welcher Besuch wahrscheinlich am zweiten Pfingstfeiertag geschehen wird. Nachdem noch für einen ausscheidenden Revisor Herr Witt gewählt wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlurg und machte bekannt, daß die nächste Versammlung am 18. August stattfindet, vielleicht mit einem Vortrage des Herrn Dr. Stein über das bürgerliche Gesetzbuch, insbesondere über Lehr- und Miethsverträge.

— (Grundstücksverkauf.) Herr J. Biesenthal hat das J. Steinkamp'sche Grundstück Gerechtestraße Nr. 30 für 78000 Mark käuflich erworben.

— (Eingestelltes Durchschleusen.) Wegen Reparatur der Holzschleuse in Leibitsch wird das Durchschleusen von Holz auf die Dauer von etwa vier Wochen eingestellt.

— (Bei einem versuchten Einbruch) bei Herrn Kaufmann Hellmoldt wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag der Schlosser Felix Max Telke von hier ertappt und festgenommen. Nach polizeilichen Feststellungen hat Telke im November einmal und Dezember zweimal bei Herrn Restaurateur Kenzerski Einbruchsdiebstähle verübt und Geld und Waaren geraubt, aber auch in der letzten Zeit sein dunkles Gewerbe wiederholt ausgeübt. Nachgewiesen ist ein früherer Einbruchsdiebstahl bei Herrn Hellmoldt vor 14 Tagen und ein vor 3 Wochen unternommener Einbruchsdiebstahlversuch bei Herrn Sultan. Zwei weitere ihm zur Last gelegte Einbruchdiebstähle leugnet der Verhaftete noch.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden): eine alte Eisenbahnschiene in der Nähe des Wellbleichschuppens an der Weichsel; ein schwarzer Damenregenschirm in einem Geschäft zurückgelassen; ein Bund Schlüssel (10 Stück) in der Weichsel gefunden, abzuholen Defensions-Kaserne Stube Nr. 10.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Mai 1,17 Mtr. Windrichtung: NW. — Angekommen: Dampfer „Robert", Kapitän Ulawski, mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer Jul. Grätz mit 2000 Ztr. Getreide von Wloclawek, F. Ostrowski mit 2400 und J. Blachowski mit 2350 Ziegeln von Antoniewo, F. Koszinski mit 4000 Ztr., A. Kopczinski mit 3600 Ztr., S. Graszewicz mit 2200 Ztr., A. Lengowski mit 2000 Ztr., sämmtlich mit div. Gütern von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Dampfer „Alice", Kapitän Murawski, mit 120 Faß Spiritus, 200 Ztr. Mehl und 150 Ztr. Maschinenöl nach Danzig. Angekommen sind ferner: durch Won 6 Traften Rundholz, durch Habermann 5 Traften Rundholz, durch Franke und Söhne 4 Traften Rundholz, durch Warschawski 4 Traften Rundholz, sämmtlich aus Rußland nach Schulitz, durch Werner 2 Traften Rundholz, zum Verkauf hier angestellt.

)(Mocker, 25. Mai. (Straßenpflasterungen.) Die Gemeinde Mocker hat beschlossen, die Bergstraße von der Culmsee'er bis zur Culmer Chaussee in einer Breite von 6 Meter zu pflastern und an jeder Seite einen Fußgängerweg 1½ Meter breit anzulegen, ferner die Spritstraße in einer Breite von 5,50 Meter zu pflastern und auf der Westseite einen 1,25 Meter breiten Fußweg herzustellen. Der Kreisausschuß hat zur Deckung der Kosten eine Beihilfe von 11 000 Mark aus dem Wegebaufonds bewilligt und hierauf 1900 den Betrag von 5000 Mark zu zahlen. Die Bergstraße soll zuerst gepflastert werden.

† Gramtschen, 28. Mai. (Reiterfest.) Die 1. Eskadron des Ulanen-Regiments von Schmidt hielt hier am Sonnabend Nachmittag ein Reiterfest ab. Zu demselben waren sehr viele Offiziere mit ihren Damen, auch der Herr Gouverneur von Thorn Exzellenz v. Amann erschienen. Das Fest nahm eine sehr schönen Verlauf.

Neueste Nachrichten.

Schneidemühl, 27. Mai. Der beim Pferdewettrennen des Bromberger Reiter-Vereins am 22. April d. Js. verunglückte Herrenreiter Frhr. von Richthofen ist soweit hergestellt, daß seine Entlassung aus dem hiesigen städtischen Krankenhause heute erfolgen konnte.

Konitz, 27. Mai. (Lokalanz.) Der Sarg mit den irdischen Resten des jungen Winter wurde gestern Abend vom Hause des Möbelhändlers Wiwjorra, wo die Einsargung vorgenommen worden war, nach der Hospitalkirche übergeführt und dort aufgebahrt. Eine besondere Feierlichkeit fand dabei nicht statt. Dem Sarge folgte die unglückliche Mutter des Ermordeten. Obwohl im allgemeinen ein ruhiger Verlauf des Tages, wenigstens für Konitz, erwartet wird, steht immerhin tagsüber ein Extrazug bereit, um eventuell Militär von Graudenz herbeizuholen. Aus den Straßen sind alle Bau- und Pflastersteine sorgsam entfernt worden. Die hier eingetroffenen Gendarmen wurden gestern vom Landrath von Zedlitz eingehend instruirt. — Das „Bromberger Tageblatt" weiß zu berichten: Wie wir hören, ist schon seit der Zeit, daß ernstere Ausschreitungen in Konitz zu befürchten waren, die Anordnung getroffen, daß sich stets abwechselnd ein Bataillon des 129. bezw. 34. Regiments in Bromberg alarmbereit zu halten hat, um event. nach Konitz auszurücken. Daß außerdem noch besondere militärische Anordnungen für den Sonntag getroffen sind, trifft nicht zu.

Konitz, 28. Mai. Unter beispielloser Theilnahme der Bevölkerung von Konitz, der benachbarten Städte, Kreise und Provinzen wurden gestern Nachmittag die Leichenreste des ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter zur letzten Ruhe bestattet. Schon am Sonnabend trafen Deputationen verschiedener politischer und Gesangvereine in Konitz ein, auch die zur Aufrechterhaltung der Bahn nach Konitz beorderten 25 Gendarmen trafen Sonntag vormittas hier ein. Der Andrang der Menschen besonders in der Schlochauer- und Bahnhofsstraße nahm bei der Beerdigung gewaltige Dimensionen an. Die Fenster der Häuser waren von Menschen besetzt, ebenso die flachen Dächer. Als der Zug bei dem Levy'schen Hause vorbeikam, wurden Hepp-Hepp-Rufe und Verwünschungen laut. Es wurde mit Stöcken gegen die geschlossene Ladenthür und Fensterläden geschlagen. Am Grabe fand eine erhebende Trauerfeierlichkeit statt. Auf dem Rückwege fand wieder vor dem Levy'schen Hause eine Menschenansammlung statt, welche jedoch auf die Aufforderung der Gendarmen auseinander ging. Bis Sonnenuntergang war alles ruhig. Der aus Czersk nach Konitz kommandirte Gendarm ist wegen Ausbruchs von Unruhen daselbst zurückberufen worden.

Königsberg, 28. Mai. Landrath Dr. Gramsch in Braunsberg ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Königsberg für die Geschäfte der Präsidial-Abtheilung überwiesen, in welcher er neben Ober-Regierungsrath Bergmann amtiren wird,

Paris, 28. Mai. Nach Schluß der gestrigen Kundgebungen an den Gräbern der beim Kommune-Aufstande Gefallenen kam es zu einem Zusammenstoße zwischen der Polizei und den Manifestanten. Drei Polizisten wurden leicht verletzt, einige von den Manifestanten erlitten Quetschungen, 7 Personen wurden verhaftet, aber wieder freigelassen.

Brüssel, 27. Mai, abends. Nach den im Ministerium des Innern eingelaufenen Nachrichten über den Ausfall der (nach dem neuen Wahlverfahren mit dem Proportionalsystem) stattgefundenen Wahlen zur Kammer und zum Senat ist die Regierung nunmehr in der Deputirtenkammer einer (klerikalen) Mehrheit von 10 Stimmen sicher.

Kopenhagen, 28. Mai. 2000 Erdarbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

Christiania, 26. Mai. „Norsk Telegrammbyrau" meldet: Die Regierung theilte heute dem Präsidium des Storthing mit, sie habe beschlossen, zu demissioniren, weil der Kronprinz als Regent sich geweigert habe, das vom Storthing gestern endgiltig angenommene Gesetz betr. die Tonnagesteuer zur Deckung der Kosten des Konsulatswesens zu sanktioniren. Das Präsidium wird dem Storthing vorschlagen, die Regierung aufzufordern, sich nicht zu weigern, diesen Entscheid des Kronprinzen gegenzuzeichnen. Die Regierung bleibt im Amte, bis dieser Vorschlag vom Storthing berathen ist. Die norwegische Abtheilung des Staatsraths in Stockholm reist heute Abend nach Christiania ab.

Stockholm, 28. Mai. Der Kronprinz-Regent hat es abgelehnt, das vom norwegischen Storthing angenommene Gesetz betr. die Konsulatsabgaben zu sanktioniren.

London, 28. Mai. Die Abendblätter melden vom gestrigen Tage aus Senekal: General Rundle besetzte mit Artillerie und Infanterie den Ort, nachdem der Feind durch einige Granatenschüsse vertrieben worden war. Ein Feldkornet und mehrere Buren wurden getödtet. Die Engländer verloren 11 Mann.

London, 28. Mai. Feldmarschall Roberts telegraphirte vom 27. aus Vereeniging: Wir haben heute früh den Vaal überschritten und lagern an den Nordufern desselben. Auf unserer Seite wurden 3 Mann verwundet, 1 vermißt. — Generalmajor Baden-Powell berichtet, daß die Eisenbahn zwischen Bulawayo und Mafeking wiederhergestellt ist und Vorräthe in Mafeking wieder eintreffen.

New-Castle, 28. Mai. Die Anstrengungen der Buren, sich hier zu vereinigen, haben einen großen Theil des Feindes veranlaßt, sich in die Nähe von Laingsneck zurückzuziehen. Bedeutende Streitmächte der Buren sind in der Richtung von Ladybrand-Laingsneck unterwegs, darunter ein neues Kommando aus Prätoria unter Botha.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Mai	26. Mai
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—40
Warschau 8 Tage	215—85	—
Oesterreichische Banknoten	84—60	84—55
Preußische Konsols 3 %	86—20	86—25
Preußische Konsols 3½ %	95—30	95—10
Preußische Konsols 3½ %	95—00	94—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	85—90	86—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—00	95—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82—50	82—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92—00	92—00
Posener Pfandbriefe 3½ %	94—00	94—00
„ „ 4 %	100—80	100—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—00	97—00
Türk. 1% Anleihe C	26—40	26—50
Italienische Rente 4%	94—90	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	80—00	80—00
Diskon. Kommandit-Antheile	183—20	183—90
Harpener Bergw.-Aktien	221—75	226—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124—25	124—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	80⅜	80⅜
Spiritus: 70er loko	49—80	49—80
Weizen Mai	153—50	153—00
„ Juli	154—00	154—00
„ September	157—00	157—00
Roggen Mai	154—00	153—00
„ Juli	150—00	149—25
„ September	147—50	147—00

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 28. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 8000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 28. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 12 inländische, 93 russische Waggons.

Nachruf!

Am 22. Mai d. J. verschied zu St. Blasien der Königliche Leutnant a. D.

Herr Rittergutsbesitzer

Wilhelm Claus.

Das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes und der Inaktivität des Landwehrbezirks Thorn wird dem Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn den 28. Mai 1900.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten des Beurlaubtenstandes und der Inaktivität.

Grunert,
Oberstleutnant und Kommandeur des Landwehrbezirks Thorn.

Gottes Güte schenkte uns heute ein **gesundes Söhnchen.**

Lulkau, 27. Mai 1900.

Pfarrer Hiltmann u. Frau
geb. **Klaassen.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Ein tüchtiger Bureaugehilfe kann sofort im Polizeisekretariat Beschäftigung finden; zu melden unter Vorlegung des Lebenslaufs und etwaiger Führungs-Atteste.

Thorn den 25. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der katastermäßigen Aufnahme der eingemeindeten Theile des Gutsbezirks Weißhof, Neu-Weißhof und Kolonie Weißhof, insbesondere wird der von uns beauftragte Landmesser Herr **Boehmer** mit seinem Gehilfen die dahin gehörigen Grundstücke betreten müssen.

Wir ersuchen die betheiligten Besitzer, dieses zu gestatten und bemerken, daß es sich dabei auch um Vorarbeiten für Aufstellung eines ordnungsmäßigen Bebauungsplanes handelt.

Thorn den 22. Mai 1900.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Dienstag den 29. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich **am hiesigen Weichselufer** die im Kahn IV Nr. 283 befindlichen

ca. 300 Zentner Roggenkleie

gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Versteigerung.

Dienstag den 29. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr.
werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgerichte

1 Wäschespind, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleiderspind, 1 Kaffeeservice (Nickel), 1 Nähmaschine, 1 fast neuen großen Eisschrank

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Dekorationen

Hugo Krüger,

Thorn, Coppernikusstr. 21.

Lager

von Polster- u. Kastenmöbel, Portieren u. Gardinenstangen
sowie sämmtliche
Dekorations-Artikel,
der Neuzeit entsprechend, werden bei billigster Preisberechnung
angefertigt.

Tuchversandt.

Zum Besuche der **Schneiderkundschaft** suche für sofort oder 1. Juli cr. einige

tüchtige, gewandte

Reisende.

Bewerber, die bereits **Ost- u. Westpreußen** oder **Süddeutschland** mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug. Offerten mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.

F. A. Seiler, Dessau.

Saure Gurken,

selbst eingemacht!
empfiehlt
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstraße 27.

Meyers

Konversations-Lexikon,

vollst. neu bearbeitete Auflage, wird gegen monatliche 5 Mk.-Abzahlung sofort geliefert. Gefl. Angeb. unter **A. B. 1900** Breslau, hauptpostlagernd.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 1. Juni bis 20. September.

Reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. **Kalte und warme See-, Sool-, Fango-, Eisen- etc. Bäder und Douchen.** Wasserleitung, Kanalisation und elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. **Sommer-Theater.** Grosser Seesteg. Dampferverb. über See. Grosses eleg. Kurhaus. **Tägl. Concerte der Kurkapelle, Réunions, Gondelfahrten.** Rennplatz des West-Pr.-Reitervereins mit Totalisator, Jachtfahrten des Vereins »Danzig-Zoppot-Godewind«; Radfahrerbahn, 3 Tennisplätze. Badefrequenz 1899: 11 000 Personen. **Gute, billige Wohnungen.** Eleg. Kolonnaden für ca. 2000 Personen. Täglich 48 Züge nach Danzig. **Prosp.** ertheilt kostenfrei die **Bade-Direktion,** sowie die Geschäftsstellen des »Verbandes deutscher Ostseebäder«.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
Königl., Grossherzogl., Herzogl. und Fürstl. Hoflief. (14 Hoflief.-Titel-)

Zum Sängerfest des Weichselgau-Sängerbundes (16.—17. Juni).

Wasserechte Fahnen und Flaggen, vorzügl. Qualität, z. B. Wappenfahnen, Adlerfahnen, billige Nationalfahnen etc.
Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lampions, Fackeln.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantirt.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.

Feine Herren-Garderoben

nach Maaß,
eleganter und vornehmer Schnitt.
Grosses Lager in
neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen.

Fritz Schneider,

Neust. Markt 22 THORN Neust. Markt 22
(neben dem Königl. Gouvernement).

Dr. Brehmer's

weltberühmte, internationale

Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

Dampfer „Emma“

fährt bei schönem Wetter **Mittwoch** $2\frac{1}{2}$ **Uhr** nach

Bad Czernewitz.

Hefe

Stettiner Preß	Pfd.	0,40 Mk.,
Stettiner dopp.	„	0,60 „
Kaiser-Auszugmehl	„	0,16 „
$6\frac{1}{4}$ Pfd. = $\frac{1}{8}$ Ztr.	„	0,90 „
Diamantmehl	„	0,18 „
$6\frac{1}{4}$ Pfd. = $\frac{1}{8}$ Ztr.	„	1,05 „
Kuchenmehl	$6\frac{1}{4}$ „	0,70 „
Rosinen	„	0,30 „
Korinthen	„	0,30 „
Süßrahm-Margarine	„	0,60 „

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Wohnungsgesuch.

3—4 Zimmer und Küche oder Theil einer großen Wohnung, Preis bis zu 50 Mk. monatlich, wird von sofort bis zum 1. Oktober in gutem Hause zu miethen gesucht. Angebote unter **J. R.** in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Oktober d. J.

zu vermiethen:

1. der seit längeren Jahren von der Buchhandlung Walter Lambeck benutzte Laden nebst daranstoßender heller Stube,
2. der von mir in der Mauerstraße neu eingerichtete Laden, ebenfalls mit daranstoßender Stube,
3. die 1., event. die 2. Etage.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanwaarenhandlung,
Breitestraße 6.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda, Badestuhl vom 1. Oktober zu vermiethen. Auch ist dort von gleich oder 1. Oktober 1 Pferdestall nebst Wagenremise zu vermiethen.

T. Roggatz, Culmer Chaussee.

---

1 Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, mit Kammer und Veranda, 1 Zimmer z. Bureau oder anderen Zwecken von sogleich zu vermiethen. **T. Roggatz,** Culmer Chaussee 10.

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Ein, auch zwei elegante Zimmer, nach vorne, sind von sofort, ev. vom 1. Juni zu verm. Zu erfragen Altstädtischer Markt 27, 2 Etage.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.
Spezialitäten - Künstler - Ensemble

„Globus“ kommt!!!

Freitag den 1. Juni: Große Eröffnungs-Vorstellung.

NB. Alles nähere die folgenden Anzeigen und Plakate an den Anschlagtafeln.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 8. bis 29. Juni wird mit Ausnahme des 10., 14., 17. und 24. Juni täglich auf hiesigem Schießplatze scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen auf den Forts Winrich von Kniprode (VI) und Ulrich von Jungingen (Va) weithin sichtbare Signalkörbe, sowie an der Lagerwache des Schießplatzes die schwarz-weiße Flagge hochgezogen.

Die über den Schießplatz führenden Wege sind während des Schießens gesperrt und ist ein Betreten derselben verboten.

Das Betreten des Schießplatzgeländes außerhalb der öffentlichen Wege ist nur den mit Erlaubnißkarten, welche von der Schießplatz-Verwaltung ausgestellt sind, versehenen Zivilpersonen gestattet. Gegen Zuwiderhandelnde kommen die polizeilichen Strafen zur Anwendung.

Sämmtliche verschossene Munition, Sprengstücke 2c., welche auf dem Schießplatzgelände frei umherliegen, sind Eigenthum der Firma **Cohn & Borchardt,** deren Vertreter im Hotel „Kaiserhof“ auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken 2c. ist nur mit Erlaubnißkarten dieser Firma versehenen Personen gestattet. Das hiernach unbefugte Sammeln von Sprengstücken 2c. ist Diebstahl und wird als solcher weiter verfolgt.

Zünder mit Zündladungen, geladene Mundlochbuchsen — lose oder im Geschoßkopf sitzend —, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse — Granaten und Schrapnels mit oder ohne Zünder — dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund zu melden.

Das Zertrümmern der Blindgänger u. s. w. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung veranlaßt.

Thorn den 26. Mai 1900.

Schießplatz-Verwaltung.

Rehrücken und Keulen

jederzeit frisch und sehr billig auf Lager.

Zum Feste erbitte Bestellungen schon möglichst frühzeitig.

P. Begdon.

Pension für Knaben

bei **Reinh. Scheffler,** Breitestr. 20.

Buchführungen, Korresp., kaufmänn. Rechnen u. Komptoirw.

Am 5. Juni beginnen neue Kurse. Gründl. Ausbildung. Bei größerer Theilnahme tritt Preisermäßigung ein.

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Lebens-Stellung.

Zur Anstellung, Einarbeitung und Kontrole von Unter-Agenten, sowie zur persönlichen Acquisition sucht eine alte Deutsche Lebens - Vers.-Gesellschaft für ihre Sterbekassen-Kindervers. - Abtheilung eine thatkräftige Persönlichkeit, welche im persönlichen Verkehr mit dem kleineren Publikum hinreichend gewandt und eventl. in der Lage ist, sich der Sache vollständig widmen zu können. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. — Gefl. Off. nebst Lebenslauf, Zeugnissabschriften, Empfehlungen und Referenzen unter **O. 265** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Danzig** erbeten.

Suche von sofort mehrere junge Mädchen, welche Schneiderei verstehen, nach Polen als Bonnen zu größeren Kindern mit hohem Gehalt, Stützen, Buffetfrl., Verkäuferinn., Wirthinnen, Kochmamsells, Stubenmädchen, Kellner und Kochlehrlinge. Hausdiener und Kutscher.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststraße 17.

Suche von sofort eine

tüchtige Wirthin,

die auch im Schankbetrieb erfahren ist.

F. Rosenau, Gastwirth,
Schießplatz Thorn.

Aufwartung kann sich melden. Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Aufwärterin von sofort gesucht. Coppernikusstraße 21, I.

Aufrichtiger Dank.

Seit langer Zeit litt ich an hochgradigem, nervösen Kopfschmerz, welcher mir alle Nachtruhe raubte. Heftiges Bohren, Wühlen, Stechen, Pochen und Sausen in Schläfen, Ohren, Wirbel und Scheitel quälte mich unaufhörlich. Appetitlosigkeit, Verstimmung, Schwindel, Angstgefühle, heftige Nervenerregungen, Herzklopfen, Uebelkeit, eingenommener Kopf, herumziehende Schmerzen im ganzen Körper, allgemeine große Schwäche, Müdigkeit und Mattigkeit plagten mich in unerträglichster Weise, und alle nachgesuchte Hilfe blieb erfolglos. Mit dem Ausdruck der innigsten Freude kann ich heute sagen, daß ich mich recht gesund und wohl fühle. Dieses allein verdanke ich der sicheren Hilfe des Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 7,** welcher durch seine einfachen brieflichen Verordnungen und Rathschläge mich soweit wieder zu einem glücklichen Menschen machte. Ich wünsche, daß meine Worte ähnlich Leidenden den richtigen Weg zeigen mögen, welchen sie zur Befreiung von ihren Schmerzen einschlagen sollen. **Frau Minna Hennings in Neubrandenburg** (Mecklenb.), kl. Wollweberstr. 44.

Tücht. Tapeziergehilfen

verlangt

P. Trautmann.

Malergehilfen,

für dauernde Beschäftigung, stellt ein **Max Knopf,** Malermeister, Strobandstraße 4.

Ein ordentliches, tüchtiges

Stubenmädchen

bei gutem Lohn zum 1. Juni sucht **Hôtel Museum.**

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Suche für mein Destillations-Geschäft zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

G. Hirschfeld.

Ständige Krankenpflegerin

zur Frau nebst 4 Wochen altem Kinde sucht von sofort **Schumann,** Hauptzollamtsassistent.

Gefl. Angeb. erb. auf dem Hauptzollamte in der Zeit von 7—12 vorm. und 2—5 nachm.

Junges Mädchen
für den Nachmittag gesucht.
Gerechtestraße 1, 1 Tr.

Ein gut verzinsliches

Hausgrundstück,

Stadt oder Vorstadt, wird von einem Selbstkäufer zu **kaufen gesucht.** Anzahlung bis 20 000 Mk. Anerbieten mit genauen Angaben erbeten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich beabsichtige, mein

Grundstück

mit 40 Morgen Land, 20 Morgen Wiesen mit großem Torflager, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

25 000 Mk.

auch getheilt sind zu vergeben auf sichere Hypothek von sofort. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein starkes, gut erhaltenes

Fahrrad

ist billig zu verkaufen.
Grelewicz, Jakobs-Vorstadt, Leibitscherstraße 37.

Eine alte, guterhaltene

Geige

mit Löwenkopf billig zu verkaufen bei **E. Krüger,** Mocker, Bergstr. 3.

Halbrenner,

bestes Fabrikat, steht zum Verkauf.
Mauerstraße 22, 2 Tr. l.

Eingebrauchtes Damenfahrrad
billig zu verkaufen. Gerberstr. 27, I l.

Weißer und rother Gartenkies
zu haben. **Maureramtshaus.**

Eine Wohnung

zu vermiethen.
Carl Schütze, Strobandstr. 15.

---

3 Zimm. u. Zubeh. v. 1. Okt. z. v. Zu erfr. Neust. Markt 1, 2 Tr.

---

2 möbl. Zimm. m. Burschengelaß sof. z. verm. **Jakobsstr. 9, I.**

Möbl. Wohn., m. a. o. Burschengel., v. 1. Juni z. v. Gerstenstr. 10.

Ein großes, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermiethen Bäckerstraße 47.

Möbl. Zimmer, auch mit Pension, zum 1. Juni zu vermiethen Culmerstraße 28, 2 Tr.

Gut möbl. Zim. u. Kab. u. Burschengelaß zu verm. Bachestr. 12, I.

Möblirtes Zimmer zu verm.
Coppernikusstraße 39.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, z. v. Araberstr. 16.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Gerstenstraße 14, I.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Fein möbl. Zim., m. a. o. Burschengelaß, sof. z. v. Culmerstr. 10, II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstraße 16, II, l.**

Eine kleine Wohnung

von 3 Zimmern sofort zu vermiethen.
Guiring, Neust. Markt 19.

Massiver Pferdestall v. 1. Juli zu verm. Coppernikusstraße 11.

Verein des „Blauen Kreuzes“.
Mittwoch den 30. Mai 1900,
abends 8 Uhr,
Bromberger Vorstadt, Kasernenstr. 38:
Gemeinschaftliche Gebetsversammlung.

Täglicher Kalender.

1900	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	—	—	29	30	31	—	—
	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
Juni . .	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August .	—	—	—	—	—	1	2

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 123 der „Thorner Presse“

Dienstag den 29. Mai 1900.

Deutscher Reichstag.

203. Sitzung vom 26. Mai 1900. 11 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung des sehr leeren Hauses steht zunächst die Vorlage betreffend Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England. Staatssekretär Graf Posadowsky: Daß wir bisher noch zu keinem endgiltigen Abkommen mit England gekommen sind, liegt an den äußeren Verhältnissen. Wir haben selbstverständlich das größte Interesse daran, daß in den gedeihlichen Handelsbeziehungen zu England keinerlei Störung eintritt. Vorbedingung für die bevorstehende große handelspolitische Aktion ist das Zustandekommen des Zolltarifs. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß ich mit einiger Sicherheit hoffen kann, daß es möglich sein wird, in der nächsten Tagung ein neues Zolltarifgesetz nebst Zolltarif einbringen zu können. Abg. Möller (natlib.) äußert sich anerkennend über die sorgsame Vorbereitung im Reichsamt des Innern. Abg. Broemel (freis. Vg.) hält es für geboten, die Lobrede des Vorredners auf ein gewisses Maß zurückzuführen. Bisher hätten sich die Verhandlungen doch eigentlich nur auf ein Zolltarifschema erstrecken sollen, nichtsdestoweniger seien bereits Anregungen und Verhandlungen über Tarifsätze erfolgt, und zwar ohne daß die Interessenten in der Lage gewesen wären, ihre Ansichten auf Grund von ihnen beizubringenden Materials geltend zu machen. Um jede bureaukratische Ausgestaltung der betreffenden Vorlagen zu verhindern, sei es jedenfalls nöthig, daß der Entwurf, sobald er fertig gestellt sei, der Oeffentlichkeit unterbreitet werde. Staatssekretär Graf Posadowsky: Von einer bureaukratischen Schablone kann nicht die Rede sein. Niemals ist ein Zolltarifgesetz auf so breiter Grundlage festgestellt worden unter Hinzuziehung wirthschaftlicher Interessenten aller Richtungen. Herr Broemel braucht nicht bange zu sein, daß zur Kenntniß des Reichsamts des Innern keine Wünsche der Interessenten inbezug auf den Zolltarif kommen. Täglich gehen bei uns Wünsche von Interessenten dutzendweise ein. Dafür sorgen die Interessenten selbst, daß wir nicht in Unkenntniß über ihre Wünsche bleiben. Selbstverständlich aber können wir ein Zolltarifschema nicht aufstellen, ohne daß gleichzeitig Zolltarifsätze erörtert werden. Es läßt sich bei den Verhandlungen über das Schema garnicht verhindern, daß die Interessenten ihre Wünsche über den Tarif aussprechen. Die Gerüchte über die Art der Verträge tragen den Stempel der Tendenz an der Stirne. Abg. Dr. Paasche (natlib.) tadelt, daß die Vollmacht, England und den englischen Kolonien Meistbegünstigung zu gewähren, auf unbestimmte Zeit gefordert werde, denn wir hätten gar keine Garantien, daß die Kolonien in der Zwischenzeit uns die Meistbegünstigung entziehen. Abg. Rösicke (wildlib.) tritt den Beschwerden Brömels bei, ebenso dessen Forderung, daß alle Verhandlungen über Zollsätze an das Licht der Oeffentlichkeit kommen. Abg. Roesicke-Kaiserslautern (B. d. L.) kündigt zur zweiten Lesung einen Antrag an, in der Vorlage die Worte „bis auf weiteres“ zu ersetzen durch eine Vollmacht auf ein Jahr, also bis Ende Juni 1901. Staatssekretär Graf Posadowsky konstatirt nochmals, daß bei den Verhandlungen über das Schema sich solche über Zollsätze garnicht verhindern ließen. Die Vorlage erbitte die Vollmacht „bis auf weiteres,“ weil es nicht zweckmäßig sei, jedes Jahr ganz dieselben Debatten zu haben. Was die Aeußerungen Paasches anlange, so könne er sich gar wohl vorstellen, daß unter Umständen, wenn gar zu viele englische Kolonien uns die Meistbegünstigung entzögen, wir uns schließlich sagten: wir wenden unseren autonomen Tarif auf das ganze englische Weltreich an. Aber wir hätten jedenfalls Anlaß, Störungen unserer Handelsbeziehungen mit England zu vermeiden, und wir müßten da wie ein Kaufmann handeln und uns fragen, auf welche Weise der Saldo für uns vortheilhafter sei. Wir stehen ja, auch wenn Sie uns die Vollmacht „bis auf weiteres“ ertheilen, fortgesetzt unter Ihrer Kontrole darüber, welchen Gebrauch wir von der Vollmacht machen. Sie können ja eventuell jeden Augenblick die Vollmacht zurückziehen! Es folgt sofort zweite Lesung der Vorlage, in welcher der Antrag Roesicke, die Vollmacht nicht „bis auf weiteres,“ sondern nur bis Ende Juni 1901 zu verlängern, angenommen wird. Ein Vorschlag des Abg. Rickert, gleich die Vorlage in dritter Lesung zu erledigen, stößt auf den Widerspruch des Abg. Bachem (Ztr.) Auf den Tag komme es nicht an, und wenn die Regierung es so eilig gehabt hätte, hätte sie ja die Vorlage nicht bis zum letzten Tage vor Beginn der Pfingstferien zu verschieben brauchen.

Das Haus setzt sodann die Berathung der Unfallversicherungsgesetze fort mit dem sogenannten Mantelgesetz. Es werden hier zunächst zahlreiche Anträge Roesicke und anderer angenommen, welche lediglich redaktionelle Bedeutung haben oder Konsequenzen von Beschlüssen zum Gewerbe-Unfallgesetz sind. Einige sozialdemokratische Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Es folgt dann das Unfallgesetz für die Land- und Forstwirthschaft. Abg. v. Richthofen (kons.) beantragt, die in 2. Lesung angenommene Bestimmung wieder zu streichen, wonach für die Facharbeiter in den gewerblichen Nebenbetrieben der Landwirthschaft, deren Individuallöhne (statt des Lohndurchschnitts für landwirthschaftliche Arbeiter) der Berechnung der Rente zu Grunde zu legen sind. Ein Antrag Roesicke dagegen will die Berechnung nach Individuallöhnen zwar für die Facharbeiter Gärtner, Förster, Müller, Ziegelmeister, Stellmacher rc.) aufrechterhalten, sie aber für die „sonstigen“ Arbeiter, welche hauptsächlich in Nebenbetrieben beschäftigt sind, wieder beseitigen. Der Antrag Roesicke wird angenommen, der Antrag v. Richthofen abgelehnt. Die übrigen Aenderungen sind ohne Belang. Ebenso werden das Unfallgesetz, das See-Unfallgesetz und das Unfallfürsorge-Gesetz für Gefangene ohne wesentliche Aenderungen angenommen. In der Gesammtabstimmung über die einzelnen Gesetze stimmen auch die Sozialdemokraten dafür, sodaß die Annahme einstimmig erfolgt.

Mittwoch den 6. Juni 2 Uhr: Flottengesetz, 2. Lesung.

Präsident Graf Ballestrem wünscht den Herren noch eine zwar kurze, aber recht intentive Pfingsterholung. (Heiterkeit.) — Schluß 3¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 21. Mai. (Verschiedenes.) Das dem Rentier Ludwig Kunz in Grzywna gehörige Grundstück nebst Gastwirthschaft ist in den Besitz des Kaufmanns Arthur Werner daselbst übergegangen. — Die Kreislehrerkonferenz findet hier am 11. Juni statt. — Das dem Restaurateur Nerlich gehörige, am Markte gelegene Hausgrundstück ist durch Kauf in den Besitz des Rentiers Manleitner aus Graudenz für den Preis von 36500 Mark übergegangen.

Culmsee, 25. Mai. (Rübenurlaub.) Ueber die Bedingungen, unter welchen den Schulkindern zum Rübenverziehen während der Unterrichtszeit Urlaub ertheilt wird, hat der Herr königl. Kreisschulinspektor Dr. Thunert hierselbst folgendes im „Kreisblatt“ veröffentlicht: Es dürfen nur die Kinder der Ober- und Mittelstufe und die besseren Schüler und Schülerinnen der ersten Abtheilung der Unterstufe beurlaubt werden. An Regentagen, an denen auf dem Felde nicht gearbeitet werden kann, müssen sämmtliche Kinder zur Schule geschickt werden. Nach Beendigung der Rübenarbeit ist ein Verzeichniß der Kinder, die zur Arbeit gemiethet, aber überhaupt nicht oder nicht immer erschienen sind, unter Angabe der Tage, an denen sie fortgeblieben sind, den betr. Herren Lehrern einzureichen, damit für diese Kinder, falls sie nicht in der Schule gewesen sind, Schulstrafe angesetzt werden kann. Gesuche um Beurlaubungen sind seitens der Herren Besitzer, die Zuckerrüben bauen, schon jetzt an die Ortsschulinspektoren bezw. an den königl. Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu richten. Nach Genehmigung des Gesuches ist dann nur den betr. Herren Lehrern rechtzeitig unter Vorlegung eines Verzeichnisses der zum Verziehen gemietheten Kinder anzuzeigen, an welchem Tage mit der Rübenarbeit begonnen werden wird.

Thorn-Culmer Kreisgrenze, 18. Mai. (Ausbeutung eines Kieslagers. Auffindung von menschlichen Skeletten.) Herr Rittergutsbesitzer Hertell auf Wenzlau entdeckte schon vor mehreren Jahren unter einer alten Scheune ein mächtiges Kieslager. Bisher mußte von einer Ausbeutung dieses Lagers Abstand genommen werden, weil sich keine Gelegenheit bot, es zu verwerthen. Jetzt aber kommt das Lager dem Neubau der Bahnstrecke Culmsee-Melno sehr zu statten, weil es nur wenige hundert Meter von der Strecke entfernt liegt. Die Scheune wird abgebrochen werden, um den Kies bequemer heraus zu bekommen. Der Bahnbau schreitet rüstig fort; man hofft, daß die Strecke bis zum Oktober fertiggestellt sein wird. — Bei der Durchstechung eines Berges zwischen Botschin und Wenzlau fand der Schachtmeister Nimz zwei menschliche Skelette. Ringsum und auf den Skeletten lagen große Steine. Ob hier vor vielen Jahren ein Mord begangen worden ist oder ob man ein Grab aus alten Kriegszeiten gefunden hat, ist bis jetzt unaufgeklärt. Falls sich noch andere Sachen dort vorfinden sollten, wird man an Herrn Professor Dr. Conwentz-Danzig Nachricht einsenden und um Auskunft bitten.

Marienwerder, 23. Mai. (General-Landtag der Neuen westpreußischen Landschaft.) Der am 21. und 22. d. Mts. hier abgehaltene VII. General-Landtag der Neuen westpreußischen Landschaft hat eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, welche langjährigen Wünschen der Interessenten entsprechen und daher zweifellos zu der Weiterentwickelung des Instituts kräftigen Anstoß geben werden. Beschlossen wurde zunächst die Ausdehnung der Beleihungsgrenze bis zu $^2/_3$ des Taxwerthes und dessen Feststellung ohne Abzug der Grundsteuer. Denjenigen Besitzungen, welche in den letzten 5 Jahren taxirt sind, können diese Vergünstigungen auf Grund einer einfachen Revision gewährt werden. Weitere Zugeständnisse sind die Beleihung ohne Taxe bis zum 25fachen Grundsteuer-Reinertrage und gänzlicher Wegfall der Verwaltungskosten, welche bisher noch für die ersten 4 Jahre zu entrichten waren. Nicht angenommen wurde ein von den landschaftlichen Kreistagen Dirschau, Putzig und Pr.-Stargard gestellter Antrag auf Ausgabe vierprozentiger Pfandbriefe, doch wurde der Antrag „bis auf weiteres“ abgelehnt und außerdem beschlossen, den Darlehnsnehmern zur Ausgleichung der Differenz zwischen dem Kurs- und Nennwerth Zuschußdarlehen bis 8 Prozent des Pfandbriefdarlehens zu gewähren. Die Taxkosten werden bei Besitzungen mit einer jährlichen Grundsteuer bis zu 10 Mk. nur noch 20 Mk. betragen, die Grundwerthsätze sind erhöht worden. Bei den Wiesen im allgemeinen ist eine Erhöhung von 20 Prozent zulässig, bei den Wiesen 1. und 2. Klasse in den Weichsel- und Nogatniederungen kann eine Erhöhung der Grundwerthsätze um 50 Prozent erfolgen. Zu ihrer Giltigkeit bedürfen die Aenderungen des Statuts allerdings noch der landesherrlichen und diejenigen der Abschätzungsgrundsätze der ministeriellen Genehmigung; an diesen aber ist nicht zu zweifeln. Dem Verwaltungsbericht ist zu entnehmen, daß am 20. Mai d. Js. 6613 Besitzungen beliehen waren und die umlaufende Pfandbriefsumme 116876750 Mk. betrug. Der Tilgungsfonds ist auf 5968054 Mk., der Sicherheitsfonds auf 3889937 Mk., der Betriebsfonds auf 3793423 Mk. und der Verwaltungsfonds auf 1262000 Mk. angewachsen. Der Tilgungsfonds hat die Höhe von 5,11 Prozent der Pfandbriefsschuld erreicht.

Danzig, 23. Mai. (Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Freiherr v. Thielmann,) traf heute Vormittag aus Berlin in Danzig ein und besichtigte mit Herrn Bürgermeister Trampe und Stadtrath Ehlers die Stadt. Nach dem Frühstück im Rathskeller begab sich der Staatssekretär mit den Vertretern der Stadt und den Vorstehern der Kaufmannschaft auf dem Salondampfer „Drache“ zu einer Besichtigung der Hafenanlagen nach Neufahrwasser und von dort über See nach Zoppot. Die Abreise nach Berlin erfolgt heute Abend.

Posen, 26. Mai. (Das Befinden des Erzbischofs Dr. v. Stablewski.) Der „Dziennik“ weiß zu berichten, daß in der Krankheit des Herrn Erzbischofs Dr. v. Stablewski heute früh eine Krisis stattgefunden habe, welche eine baldige Besserung, vielleicht gänzliche Wiederherstellung des Patienten erhoffen lasse. — Wie dem „Pos. Tgbl.“ von privater Seite gemeldet wird, soll sich heute früh der Herr Erzbischof von dem Domkapitel und den Mitgliedern des Konsistoriums, in der Erwartung aller Eventualitäten, verabschiedet haben. Vormittags verlautete in der Stadt gerüchtweise, der Herr Erzbischof sei gestorben. Das genannte Blatt bemerkt dazu: Hoffen wir, daß ihm nach dem alten Volksglauben bezüglich den Folgen des Todtgesagtwerdens noch ein recht langes Leben beschieden sei!

Zur Konitzer Mordsache.

wird der „Deutschen Zeitung“ aus Konitz geschrieben: „Die Verdachtsmomente gegen eine Anzahl Personen haben sich dermaßen gehäuft, daß man die Belassung derselben auf freiem Fuße nur damit erklären kann, daß die Polizei glaubt, gerade dadurch noch mehr Beweismaterial herbeischaffen zu können. Selbst lange in der Stadt ansäßige Juden bezweifeln nicht mehr, daß für die Thäterschaft Rassegenossen von ihnen inbetracht kommen. Was die zur Untersuchung nach Berlin gesandten Körpertheile anbelangt, so handelt es sich darum, durch Sanitätsrath Dr. Mittenzweig nachträglich feststellen zu lassen, ob der Tod durch einen tiefen Stich in die linke Halsseite erfolgt sein kann, oder ob er zunächst durch Erdrosselung eingetreten ist. Bei seiner Anwesenheit in Konitz konnte Dr. Mittenzweig nach dieser Richtung hin kein Gutachten abgeben, weil die Feststellung nur durch die in Berlin vorhandenen Mikroskope möglich ist. Bemerkt sei, daß es bei der Polizei außer allem Zweifel steht, daß Winter sowohl mit den jüdischen Kaufmannstöchtern Caspary und Tuchler als auch mit dem Sohne des Schlächters Levy bekannt war; diese Thatsache ist auch durch eine große Zahl durchaus glaubwürdiger Zeugen festgestellt worden. Alle drei leugnen aber auch jetzt noch jede Bekanntschaft mit Winter. Den Kriminalbeamten ist dieses Verhalten um so auffälliger, weil durch ein derartiges Zugeständniß zunächst noch keine Schlüsse auf eine in Frage kommende Thäterschaft zu ziehen wären. In Sachen des im Untersuchungsgefängniß sitzenden Wolf Israelski erfahre ich, daß auch Kriminalinspektor Braun ihn lediglich der Mitwisserschaft, nicht aber auch des Mordes für schuldig hält. Israelski, seit dem Jahre 1898 auf der vom Regierungspräsidenten in Marienwerder veranlaßten Trunkenboldliste stehend, muß nach Ansicht der Beamten um den wirklichen Thäter wissen. Darauf deuten alle Umstände hin, deren Bekanntgabe aber im Interesse der Untersuchung einem späteren Zeitpunkte überlassen werden muß. Die dieser Tage hier anwesend gewesene Justizkommission ist ebenfalls zu dieser Ansicht gekommen. Wenn behauptet wurde, daß Israelski aus der Untersuchungshaft schon entlassen werden sollte, dann davon Abstand genommen wurde, weil ein ihn schwer verdächtigender Kassiber abgefangen worden war, so ist diese Annahme unrichtig. Die Untersuchungshaft ist aufzufassen als eine Art von Zeugnißzwangverfahren. Im übrigen hat ja auch, wie Sie bereits meldeten, die Konitzer Strafkammer die Haftentlassung des Israelski abgelehnt; der Vertheidiger, Rechtsanwalt Maschke, hat sofort gegen diesen Beschluß Beschwerde erhoben. Die Vorwürfe, welche man hier gegen die Berliner Polizeibeamten erhebt, sind vollständig unbegründet; die Beamten haben genaue höhere Weisung für den Hauptgang der Untersuchung erhalten und müssen danach handeln.“

Zu dem Leichenbegängniß am Sonntag waren 25 Gendarme zur Verstärkung der Polizei nach Konitz kommandirt worden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist auch die „Freiwillige Feuerwehr“ von der Polizeibehörde in Anspruch genommen worden. Die Polizei-Verwaltung hatte die Schließung sämmtlicher Geschäftsläden und Schanklokale in der Zeit von 2—5 Uhr nachmittags angeordnet. Die Maßregel wird den von weit und breit herbeigeströmten Fremden große Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Unterkommen bereitet haben. Die Inhaber von Gast- und Schankwirthschaften wurden in einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß sich der Verkehr in ihren Lokalen ruhig abwickelt. „Ruhestörer und angetrunkene Personen sind baldigst aus den Schankwirthschaften zu entfernen, und es ist darauf zu achten, daß solchen Personen keine geistigen Getränke verabfolgt werden.“

In einer zweiten Bekanntmachung der Polizeiverwaltung hieß es:

„Wenn wir auch voraussetzen dürfen, daß die hiesige Einwohnerschaft eine würdige, der traurigen Feier angemessene Haltung den ganzen Tag über bewahren wird, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß sich auswärtige, weniger zuverlässige Elemente hier einfinden werden, die leichter zu Ausschreitungen und Ruhestörungen geneigt sind. Wir richten daher an alle hiesigen Einwohner die Bitte, uns bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf den Straßen thatkräftig zu unterstützen und machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß die Hausväter verpflichtet sind, Familienangehörige und ihr Gesinde, die Lehrmeister ihre Gesellen und Lehrlinge und die Lehrer ihre Schüler von etwa entstehenden Aufläufen fern zu halten. Da voraussichtlich in den Nachmittags- und frühen Abendstunden ein starker Verkehr auf den Straßen stattfinden wird, so wird zur Vermeidung von Verkehrsstörungen das Stehenbleiben und Gruppenbilden auf den Straßen untersagt. Den Anordnungen der Sicherheitsorgane und der Mitglieder der „freiwilligen Feuerwehr,“ welche sich in dankenswerther Weise in den Dienst der öffentlichen Ordnung gestellt haben, inbezug auf den Verkehr ersuchen wir überall willig und schnell Folge zu leisten, und den Beamten bei Ausübung ihrer Thätigkeit nach Möglichkeit entgegenzukommen.“

Am Sonnabend waren in Konitz bereits viele Fremde, besonders Damen, aus weiter Ferne, wie Berlin, Aachen, Trier, Breslau, Liegnitz, Dresden rc. in Konitz eingetroffen, um dem großartigen Leichenbegängniß beizuwohnen. Die Leichenrede sollte Prediger Hammer halten, ebenso war bestimmt worden, daß der evangelische Kirchengesangverein mehrere Lieder in der Kirche vortragen sollte. Die Sängerin Frl. Hartstock hatte ihre gesangliche Mitwirkung während der kirchlichen Feier zugesagt. Von einer Betheiligung des ganzen Gymnasiums war infolge einer Anordnung des Provinzialschulkollegiums Abstand genommen worden. Es nahmen am Begräbnisse nur das Lehrerkollegium, die Klassen-Mitschüler der Ermordeten, also die jetzige Untersekunda und einige Obertertianer, theil. Aus jeder Klasse folgten noch drei Schüler, um den von der Klasse gestifteten Kranz am Grabe des unglücklichen Jünglings niederzulegen. Den Schülern des königlichen Gymnasiums war streng untersagt worden, sich irgendwie bei einem etwaigen Ausbruch von Unruhen zu betheiligen und geboten, sich thunlichst von der Straße fernzuhalten.

Von einer Herbeiziehung von Militär war abgesehen worden, jedoch waren in benachbarten Garnisonen für alle Fälle Maßnahmen für sofortige Entsendung von Militär getroffen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 29. Mai 1794, vor 106 Jahren, wurde zu Berlin der Astronom Johann Heinrich von Mädler geboren, welcher besonders den Mond zum Gegenstande wissenschaftlicher Untersuchung machte. Durch seine auf Messungen beruhenden Karten der Mondoberfläche haben wir die Beschaffenheit dieses Himmelskörpers näher kennen gelernt. Von seinen Werken sei an dieser Stelle „Der Wunderbau des Weltalls“ erwähnt. Mädler starb am 14. Januar 1874 in Hannover.

Thorn, 28. Mai 1900.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Golden, Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks Graudenz ernannt. Bossert, königl. württembergischer Major, bisher à la suite des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württembergisches) Nr. 125, kommandirt nach Preußen, Abtheilungsvorstand bei der Gewehr-Prüfungskommission, zum Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ernannt. Lehmann, Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks Dt.-Eylau ernannt. v. Zakrzewski, Major aggreg. dem Grenadier-Regt. Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. v. Loebell, Hauptmann und Kompagniechef im Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform, zum Platzmajor in Thorn ernannt. Kohlbach, Oberstleutnant

à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 15 und Direktor der 1. Artilleriedepotdirektion, zum Kommandeur des Niederschles. Fußart.-Regts. Nr. 5 ernannt. Schubert, Major und Bataillonskommandeur im Fußart.-Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regiments, zum ersten Artillerieoffizier vom Platz in Posen ernannt. Liese, Major beim Stabe des Fußart.-Regts. Encke (Magdeburg.) Nr. 4, als Bataillonskommandeur in das Fußart.-Regt. Nr. 11 versetzt. Platz, Oberlt. im Fußart.-Regt. Nr. 11, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompagniechef in das Fußart.-Regt. v. Linger (Ostpr.) Nr. 1 versetzt. Preuß, Lt. im Schleswig-Holstein. Fußart.-Regt. Nr. 9, in das Fußart.-Regt. Nr. 15 versetzt. v. Sausin, Hauptmann beim Stabe des Pomm. Pionier-Bats. Nr. 2, zum Major befördert. Rechtern, Lt. im Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2, kommandirt zur Dienstleistung bei dem 2. Hannov. Feldart.-Regt. Nr. 26, in dieses Regiment versetzt. Runge, Lt. im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zur Dienstleistung beim Festungsgefängniß in Spandau kommandirt. Flucke, Zeug-Oberlt. beim Artilleriedepot in Thorn, zum Zeughauptmann befördert. Oelrichs, Fähnrich im Ulanen-Regt. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Leutnant befördert. Sibberns und Benzlaff, Unteroffiziere im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zu Fähnrichen befördert.

— (Personalien.) Der Militär-Intendant des 17. Armeekorps Hoefer ist zum Wirkl. Geh. Kriegsrath mit dem Range eines Raths 2. Klasse ernannt worden.

Dem Garnisonverwaltungs-Direktor Rohenkohl in Graudenz ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Der Gerichtsassessor Ohme in Bromberg ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Konitz ernannt worden.

Der Regierungsbaumeister Dewald von der königl. Hofkammer in Charlottenburg ist der königl. Regierung in Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen.

Der Forstassessor und Leutnant im reitenden Feldjägerkorps Mortzfeld ist der königl. Regierung in Marienwerder als Hilfsarbeiter in Forstverwaltungssachen überwiesen worden.

Der Forstkassenrendant auf Probe, Zeugleutnant a. D. Seiffert zu Prechlau ist endgiltig zum Forstkassenrendanten daselbst ernannt worden.

Der Katasterkontroleur Fengler zu Neumark ist mit dem 1. Juli d. Js. in gleicher Eigenschaft nach Köslin versetzt und der bisherige Katasterlandmesser Kell zu Osnabrück von diesem Zeitpunkte ab zum Katasterkontroleur für das Katasteramt Neumark ernannt worden.

— (In der Sitzung des Provinzial-Ausschusses) am 22. und 23. d. Mts. wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt: An Beihilfen aus dem Gemeindewegebaufonds gelangten unter Vorschreibung besonderer Bedingungen zur Bewilligung: an den Kreis Culm zum Bau einer Zufuhrstraße von Althausen-Scharnese zu der einzurichtenden Ladestelle bei Kokotzko an der Weichsel 3000 Mk., an die Gemeinde Culm.-Roßgarten für den Ausbau des 2400 Meter langen Weges von Culm.-Roßgarten zur Chaussee Culm-Mischke 2700 Mk., an die Gemeinden Gramtschen und Leibitsch zum Ausbau des 3665 Meter langen Weges von Gramtschen nach Leibitsch 3000 Mk., welche durch Vermittelung des Kreises Thorn zu zahlen sind. An Beihilfen wurden ferner bewilligt: der Stadtgemeinde Dt.-Krone zur Unterhaltung der Baugewerksschule daselbst 3000 Mark. Dem westpreußischen Reiterverein zu den von demselben auszuschreibenden Preisen für Zuchtrennen wie bisher 1000 Mk. Dem St. Marien-Krankenhause zur Deckung der im Jahre 1899 erwachsenen Mehrausgaben 3000 Mk. Dem Verein „Lehrerinnen-Feierabendhaus" als Beihilfe zu den Baukosten 3000 Mk. An den Bezirksverein für Kinderheilstätten in Danzig zur Bestreitung der Betriebskosten 500 Mk. Dem Krüppelheim in Bischofswerder 2000 Mk. Dem Direktor der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt zu Danzig, Herrn Geh. Sanitäts- und Geh. Medizinalrath Dr. Abegg wurde unter Genehmigung seines Antrages auf Versetzung in den Ruhestand vom 1. Oktober d. Js. ab der bis dahin nachgesuchte Urlaub ertheilt und mit seiner Vertretung bezw. mit der demnächstigen kommissarischen Verwaltung der Stelle der Assistenzarzt an der genannten Anstalt Dr. med. Köstlin beauftragt. Dem Herrn Geheimrath soll für seine langjährigen segensreichen Dienste besonders gedankt werden.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur- und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Gebrauchsmuster-Eintragung: Hufeisen mit eingepreßten Körnern und Aufzug, Oskar Reiß-Graudenz.

— (Der Verein „Jugendfreund") (ehemalige Zöglinge des großen Militärwaisenhauses zu Potsdam) in Inowrazlaw hat am Sonntag den 20. d. Mts. unserem lieblich gelegenen Nachbarorte Lulkau einen Besuch abgestattet. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurden die Ankömmlinge von der freien Vereinigung „ehemaliger Kameraden" auf das herzlichste empfangen. Unter fröhlichem Gesang fuhr man nun nach Lissomitz und ging dann zu Fuß nach dem lieblich gelegenen Lulkau. Hier entwickelte sich bald ein frohes und lebhaftes Treiben, da die Thorner Kameraden alles nur mögliche aufgeboten hatten, um ihren Inowrazlawer Gästen das Zusammensein angenehm zu gestalten. Beim Scheibenschießen wurde Fräulein Martha Bohm aus Inowrazlaw Schützenkönigin und gewann den ersten Preis; Schützenkönig wurde Herr Löhnert aus Thorn. Es wurden im ganzen eine Menge schöner Gewinne vertheilt, und bei Gesang, Spiel und Tanz vergingen die schönen Stunden nur zu schnell. Großen Beifall erntete Herr K. aus Thorn, der mit vieler Mühe einen Luftballon konstruirt hatte, welcher seinen kühnen Flug in die Wolken nahm und bald den Blicken der jubelnden Menge in der Richtung nach Culmsee entschwand. Mit dem Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen in Inowrazlaw schieden die Theilnehmer von einander.

— (Der Meisterbillardspieler Hugo Kerkau) wird nach Berichten Danziger Blätter auch unsere Stadt und demnächst Bromberg besuchen. Im Juli begiebt sich der Weltmeister im Billardspiel nach der Pariser Weltausstellung. Kerkau hat in Danzig seinen Ruhm behauptet. Bei dem Turnier am Himmelfahrtstage im Danziger Hof hatte er vier Gegner gegen sich, denen er auf 1000 Points 700 vorgegeben hatte. Der erste machte einen, der zweite 2, der dritte ebenfalls 2 und der vierte 4 Bälle, in Summa 9 Bälle. Nun ergriff Kerkau das Queue und machte mit spielender Leichtigkeit eine Serie von 1000 Bällen in ungefähr 70 Minuten. Kerkau ist von geschmeidiger, unter mittelgroßer Gestalt, man schätzt ihn noch jünger als er ist, sein kleines Gesicht erhöht diese Erscheinung von Jugendlichkeit, aber sein sicheres, jedoch feines und ruhiges Benehmen verrathen den sich selbst vertrauenden Spieler. Es ist eine wahre Freude, den großen Meister bei seinem temperamentvollen Spiel zu beobachten. Er führt das Queue mit größter Eleganz, Sicherheit und Schnelligkeit. Ein kurzer, prüfender Blick — und Stoß auf Stoß erfolgt mit Blitzesschnelle. Kerkau hat schon Serien von 4054 und sogar 4285 Points in einer Tour gespielt.

— (Konsensversagung.) Der Kreisausschuß hat dem Hausbesitzer Wilczewski zu Culmsee die Erlaubniß zum Bierausschank und dem Pächter Rzezestarski zu Leibitsch die Erlaubniß zum Bierausschank und Kleinhandel mit geistigen Getränken versagt, da in Culmsee und Leibitsch ein Bedürfniß hierzu nicht vorliegt.

— (Druckfehler.) Im Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung muß es bei dem Tagesordnungsgegenstande: Zahlung einer Entschädigung wegen Nichtabnahme einer Parzelle zum Schlachthausbahnbau heißen: Da die Parzelle keinen Werth für die Stadt hat — sie liegt mehrere hundert Meter von der Bahn und ist nur ein schmaler Streifen u. s. w.

— (Thierseuchen.) Bei dem Pferde der Firma C. B. Dietrich u. Sohn hier, welches im Raume Nr. 9 des Handelskammerschuppens an der Weichsel untergebracht ist, ist die Influenza in Form der Brustseuche festgestellt worden. Unter dem Viehbestande des Gutes Friederikenhof im Kreise Briesen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

---

1 Aus dem Kreise Thorn, 25. Mai. (Steinauer Bienenzuchtverein.) Am Sonntag fand eine Sitzung des Steinauer Bienenzuchtvereins auf dem Bienenstande des Herrn Lehrers Podlaszewski in Turzno statt. Trotz des ungünstigen Wetters waren viele Mitglieder erschienen, denn der 5. Punkt der Tagesordnung: „Verlosung praktischer bienenwirthschaftlicher Geräthe" hatte der Sitzung eine besondere Anziehungskraft verliehen. Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden erstattete Herr Lehrer Niehues-Steinau einen ausführlichen Bericht über die Sitzung des westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht in Marienburg. Darauf zeigte der Vorsitzende einige praktische Futterapparate. Besonders wurde der Sand'sche Futterkasten als sehr zweckentsprechend erachtet. Es wurde beschlossen, daß dieser gediegene Futterapparat in mehreren Exemplaren im Herbst an die Mitglieder verlost werden soll. Herr Lehrer Podlaszewski hielt einen Vortrag über: „Der Honig und seine Bedeutung für den Haushalt". Gespannt folgten alle den vortrefflichen Ausführungen, in welchen Herr P. darlegte, daß der echte Naturhonig vermöge seiner chemischen Zusammensetzung nicht nur sehr ernährend, sondern auch durch seine leichte Verdaulichkeit, durch seine blutreinigende Wirkung und durch seine pilzzerstörende Thätigkeit wichtig für die Gesundheit des Menschen ist. Damit das Publikum nicht Kunsthonig — der die angeführten werthvollen Eigenschaften nicht besitzt — dem Naturhonig gleich achte, wurde Herr P. ersucht, seinen Vortrag zur Belehrung und Aufklärung für weitere Kreise in einer Zeitung zu veröffentlichen. Den Schluß bildete die Verlosung der gekauften Gegenstände. Nächste Sitzung findet in Gramtschen auf dem Bienenstande des Herrn Lehrers Kalies statt.

Litterarisches.

„Der Konitzer Mord. Ein Beitrag zur Klärung." (1. bis 10 Tausend) nennt sich eine soeben im Verlage von Preuß u. Jünger in Breslau erschienene Broschüre, die angeblich von einem Arzte Dr. med. H. geschrieben ist, der aus Anlaß des Mordes einen Besuch in Konitz gemacht hat. Die Schrift ist zu dem Zwecke geschrieben, um den gegen die Juden gerichteten Verdacht auf andere abzulenken. Der krampfhafte Versuch, nachzuweisen, daß Winters Tod durch einen heftigen Schlag in die Magengegend auf rein nervöser Basis oder infolge innerer Verblutung durch Zerreißung großer Blutgefäße, z. B. der Leber, erfolgt, oder daß der Tod durch Verblutung in kurzer Frist, in fünf bis zehn Minuten, durch eine Stich- oder Schnittverletzung der großen Arm- oder Beinadern herbeigeführt sein könne (bekanntlich fehlt auch ein Arm und ein Bein) obwohl die Wahrscheinlichkeit doch für eine andere Todesart spricht, verräth sofort den Mangel an Objektivität. Wir begegnen demselben später wieder an einer Stelle, wo der Verfasser haarklein eine Schilderung giebt, wie Winter von einem Vater, der „vielleicht" die Fleischerei betreibt (wieder ein Hinweis auf Hoffmann?), bei einem Stelldichein in der am Sonntag unbenutzten Werkstatt oder gar in einem Keller (welche rege Phantasie!) mit der Tochter betroffen und im Zorn erschlagen wird. Auch die Fortschaffung der Körpertheile beschreibt der Verfasser in ebenso genauer Weise, es müßte sogar der Mörder einen langen, sogenannten Kaisermantel mit Pelerine getragen haben, unter dem er die Gliedmaßen unauffällig verbergen konnte. Der Verfasser beschuldigt die Konitzer Aerzte, daß ihr Gutachten über den Befund der Leiche, welches die Blutleere konstatirte, den Verdacht weckte, als liege ein Ritualmord vor. Denn sie hätten sagen müssen, daß die Blutleere verschiedene Erklärungen finden könne. (Bekanntlich haben zwei Berliner Gerichtsärzte das Gutachten der Konitzer Aerzte bestätigt.) Sodann geht der Verfasser zur Frage des Ritualmordes über, um mit einem den Umfang der halben Broschüre ausfüllenden Material „nachzuweisen", daß der Ritualmord-Glaube ein Märchen sei. Allerdings muß der Verfasser zugeben, daß der feste Glaube an einen Ritualmord nicht nur in den „leicht fanatisirten abergläubischen niederen Volksschichten", sondern auch in gebildeten Kreisen besteht. Nach berühmtem Muster spricht der Verfasser von Ritualmorden in dem Sinne, als lege man der Gesammt-Judenschaft zur Last, in Erfüllung religiöser Vorschriften Morde zu begehen, während doch nur angenommen wird, daß innerhalb der Judenschaft Elemente vorhanden sind, die aus religiösem Fanatismus oder Aberglauben Morde zum Zwecke der Entziehung von Blut begehen. Sollte es denn nur in der jüdischen Bevölkerung keine „leicht fanatisirbaren abergläubischen niederen Volksschichten" geben? Gerade judenschützlerische Blätter sind es, die in Betrachtungen über den Konitzer Mord nicht genug den Aberglauben und Fanatismus des niederen Volkes schildern können. Schließlich behauptet der Verfasser, in Konitz wäre der Ritualmord-Verdacht nicht aufgekommen, wenn nicht von antisemitischer Seite die Untersuchung auf diese Fährte geleitet worden wäre. Das ist unwahr. Selbst in der Provinzialpresse hatte der Konitzer Mord noch keine Aufmerksamkeit gefunden, als schon aus Konitz gemeldet wurde, daß man dort allgemein sogenannten Ritualmord annehme. Geweckt wurde der Verdacht durch die augenscheinliche Anwendung der Schächtmethode bei der Ermordung und bestärkt durch das ganze Verhalten der jüdischen Mitbürger. Selbst liberale Blätter wie die „Danz. Ztg." haben von selbst bezeugt, daß der Ritualmord-Ruf diesmal nicht von Berlin ausgegeben wurde, sondern in Konitz selbst ohne äußerer Beeinflussung erstanden sei. Nach diesen Proben darf man die Schrift für eine „bestellte Arbeit" ansehen und wird sie danach würdigen. Wie in der Broschüre mitgetheilt wird, hat die Belohnung für die Ergreifung des Mörders jetzt die Höhe von 32 000 Mark erreicht. Ueber den Zahnarzt Wimmer-Berlinchen, von dem schon die Rede gewesen, erzählt die Broschüre folgendes: Als dritter Fall (der „Denunziationen" jüdischer Personen) sei die Theorie des Zahnarztes Wimmer aus Berlinchen erwähnt. Dieser Mann kam auf die kühne Vermuthung, daß Winter bei einem Zahnarzt in der schlecht ausgeführten oder infolge eines Herzleidens unstatthaften Narkose verschieden und dann aus Furcht vor Entdeckung zerstückelt sei. Aber Wimmer begnügte sich nur nicht damit, diese unwahrscheinliche, aber doch nicht absolut unmögliche Hypothese dem Gericht mitzutheilen, sondern gereizt durch die lockende Prämie, suchte er den Konitzer (jüdischen) Zahnarzt Guth auf, um sich angeblich einen Zahn ziehen zu lassen. Er fragte dabei, ob er nicht, um sich die Schmerzen zu ersparen, narkotisirt werden könne. Als nun der Konitzer Zahnarzt sich bereit erlärte und eine Lachgasnarkotisirung vornehmen wollte, verzichtete Wimmer auf die Exekution und begab sich zum Staatsanwalt, dem er mittheilte, daß der Konitzer Zahnarzt G. eine Narkotisirung vornehmen wollte ohne ärztliche Assistenz und ohne jede vorherige Untersuchung, ob der Patient etwa herzleidend sei. Danach wäre es nicht unwahrscheinlich, daß er dieselbe bei Winter begangen, der in der Narkose gestorben und dann zerstückelt worden wäre. Die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben nicht den mindesten Anhalt für die Vermuthung, die Wimmer siegesgewiß bereits als Sicherheit in die ganze Welt hinausposaunt hatte.

Sport.

Distanzritt Insterburg-Straßburg-Berlin. Die vier Offiziere des Litthauischen Ulanen-Regiments Nr. 12, welche am 6. April den Distanzritt von ihrer Garnison Insterburg angetreten hatten, am 30. April in Straßburg i. E. eingetroffen waren und am 7. Mai die Tour fortgesetzt hatten, trafen am Freitag Nachmittag um $1\frac{1}{2}$ Uhr in der Kaserne des 2. Garde-Ulanen-Regiments in Berlin, Moabit, ein. Reiter und Pferde befanden sich in vorzüglicher Kondition. Durchschnittlich waren täglich 68 Kilometer zurückgelegt worden. Mit Ausnahme des Aufenthalts in Straßburg wurden keine Ruhetage gemacht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In Oberammergau fand am Himmelfahrtstage die erste öffentliche Aufführung statt, die mit Kanonendonner und Glockengeläut begann. Die riesige Passionsspielhalle war dicht gefüllt, auf den besseren Plätzen namentlich von Engländern und Amerikanern. Die Stimmung der Tausende war überaus weihevoll.

Mannigfaltiges.

(Eine Gasexplosion) richtete Mittwoch Nachmittag in Hamburg in der Steinweg-Passage große Verheerungen an. Es wurden 15 Spiegelscheiben zertrümmert und durch die herumfliegenden Glassplitter 8 Personen verletzt.

(Konzertreise nach Paris.) Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, beabsichtigt der „Kölner Sängerkreis" Ende des Monats Juni in Paris Konzerte zu veranstalten.

(Vier Personen ertrunken.) Mit einer unbeleuchteten Fähre stieß bei Budapest der Personendampfer „Karl Ludwig" zusammen. Von den sieben auf der Fähre befindlichen Personen wurden drei gerettet, die übrigen vier ertranken.

(Heftige Regengüsse) haben im Gebiete der Wladikawkas-Eisenbahn große Verheerungen angerichtet. Der Bahndamm ist stellenweise unterwaschen; mehrere Stationsgebäude sind beschädigt; auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

(Großes Fallissement.) Das Bankhaus Kutusow hat seine Zahlungen eingestellt; die Passiva betragen 6 Millionen, die Aktiva 5 300 000 Rubel. Die Hauptgläubiger sind Petersburger Banken.

(Von der Pariser Weltausstellung.) Die Vorsitzenden des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, Geheimrath Goldberger und Kommerzienrath Jacob, sind Mittwoch Nachmittag vom Präsidenten Loubet in besonderer Audienz empfangen worden. Der deutsche Reichskommissar Richter übernahm die Vorstellung. Loubet gab seiner lebhaften Freude über den Besuch Ausdruck und betonte, daß er das Ausstellungswerk als Werk des Friedens betrachte. Er hob sodann die glänzende Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung hervor und rühmte namentlich die hervorragenden Leistungen der deutschen Aussteller auf den Gebieten des Maschinenwesens und des Kunstgewerbes; besonderes Interesse äußerte der Präsident für die vom Kaiser zur Verfügung gestellten Kunstschätze, wobei er seinen baldigen Besuch des deutschen Hauses in Aussicht stellte. — Nach einem Berliner Lokalblatt soll Präsident Loubet zu den Herren vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller noch gesagt haben: „Ich weiß, das Ihr Kunstgewerbe und Ihr Maschinenwesen den ersten Rang einnehmen. Machen Sie nur daheim tüchtig Propaganda für die Ausstellung, wie es ja Ihr Kaiser wünscht. Seine Depesche an die Berliner Herren hat uns hier sehr erfreut. Wir haben dieselben Friedenswünsche. Es wäre wahrhaftig ein Frevel, wenn irgend eine Nation die Errungenschaften jahrelanger Arbeit gewaltsam zerstören wollte."

(Die Spielbank von Monte Carlo) hat in dem Geschäftsjahre 1899/1900, das am 30. April ablief, „blos" 24 Millionen Franks gewonnen, gegen 27,4 Millionen Franks im Vorjahre. Der Rückgang ist dem südafrikanischen Kriege zuzuschreiben, der von der Spielbank einen guten Theil des englischen Publikums fernhielt. Wenn man bedenkt, daß das wirklich eingezahlte Kapital der Spielbank 8 Millionen Franks beträgt (die späteren Kapitalserhöhungen haben alle blos auf dem Papier stattgefunden), so sind ja 24 Millionen Franks Jahresgewinn immerhin keine so üble Einnahme; aber die Aktionäre der Spielbank sind an fette Dividenden gewöhnt, und sie sind mißgestimmt darüber, daß sie sich dieses Jahr mit blos 10 Proz., gegen 25 und 30 Proz. in den Vorjahren, begnügen müssen. Wie der Spielgewinn, so ließ im vergangenen Jahre auch der Ertrag der Hotels und Geschäftshäuser, die der Spielbank gehören, viel zu wünschen übrig. Das Café-Restaurant de Paris, das dem Kasino gegenüberliegt und jedem Besucher Monte Carlos wohl bekannt ist, vereinnahmte im vergangenen Geschäftsjahre nur 687 000 Frks. gegen 966 000 Frks. im Vorjahre. Bei all diesen schlechten Einnahmen verminderten sich die Unkosten der Betriebsleitung nicht im mindesten. Die Selbstmorde waren im Berichtsjahre zahlreicher als je zuvor: 37 im ganzen. Hierzu kommen noch zahlreiche „Unglücksfälle", die in Wahrheit auch nichts anderes sind als Selbstmorde unglücklicher Spieler. Wenn sich ein Selbstmörder auf der Eisenbahn überfahren läßt oder ins Meer springt, so gilt dies in Monte Carlo nie als Selbstmord, sondern stets als „Unglücksfall". Um von der Spielbank als Selbstmörder „anerkannt" zu werden, muß man sich erschießen, erhängen oder vergiften und womöglich noch einen Brief zurücklassen mit der Erklärung, daß man sich wegen Spielverlustes in Monte Carlo das Leben nehme. Dann sorgt die Spielbank für das Begräbniß und bezahlt wohl auch die Hotelschulden des Selbstmörders. Von den Besuchern der Spielbank begehen am häufigsten die Franzosen Selbstmorde, dann kommen die Italiener, die Russen und die Deutschen. Engländer schießen sich wegen Spielverlustes äußerst selten eine Kugel vor den Kopf. Wenn sie ihr Geld verloren haben, wandern sie nach einer englischen Kolonie aus und verdienen neues.

Fallende Blüten.

Sonntagsmorgen im Maien! Wie gern lenkt der Städter seinen Schritt hinaus vor die Stadt, wo in reiner Luft zwischen sprossenden Feldern die doppelreihigen Landstraßen sich hinziehen im Schmucke ihres duftigen Blütenkleides, wo aus dem Grün und Weiß dichter Obstgärten die grauen und rothen Dächer der ländlichen Gehöfte hervorschauen! Wie traut wandert sich's doch, wenn die Lerchen jubelnd zum Himmel emporsteigen und von dem Dorfkirchlein her die Morgenglocke den Tag des Herrn verkündet!

Und doch — muß sich nicht auch Wehmuth in unser Herz einschleichen angesichts des Blütenschnees, der leise und langsam von allen Zweigen herniederwirbelt? Kaum dem goldenen Sonnenlichte erschlossen, kaum im süßen Duft erwacht, sinken die lieblichen Blüten der Obstbäume welk und matt auf den Erdboden. Bilder der Vergänglichkeit aller Schönheit, alles Glückes, aller Lust — so flattern sie im Wehen der Frühlingsluft unstät hin und her, bis Mutter Erde ihnen ein Ruhebett gewährt, wenn nicht ein Regenschauer sie gewaltsam vom Gipfel ihres Glückes herunterstürzt in den beschmutzenden Schlamm.

Sind sie nicht Sinnbilder unseres eigenen Selbst? Hat nicht manch einem von uns eine selige, goldene Kindheit, eine glückliche Jugend gelächelt, ihm Freuden um Freuden gezeitigt — und dann sank Blatt um Blatt hernieder, und er stand da, den Blütenstengeln gleich, schmucklos, farblos, welk und müde? Dann zeigte es sich, ob in dem Innern die Lebenskraft vorhanden war, die auch ohne Blütenschmuck zu stehen vermag, die Trotz bietet dem

Sonnenbrande und dem Sturmgebraus, dem Regenwetter und dem Hagelschlage im Kampfe ums Dasein, die imstande ist, aus dem entblätterten, duftlosen Kelche eine kräftige, gesunde Frucht hervorzutreiben.

Fallende Blüten! Mahnen sie uns nicht an so manche schöne Hoffnung, die uns schon geschwunden, nicht an manch theuern Menschen, den wir verloren? Und doch — sind sie nicht auch wieder Sinnbilder erfüllter Pflichten? Sie haben das ihre gethan, die zarten, duftenden Blätter. Mit ihrer Farbenpracht, mit ihrem Wohlgeruche haben sie das Insektenheer herbeigelockt, welches die Befruchtungsgeschäfte zu besorgen hat. Ist der befruchtende Blütenstaub auf die harrende Narbe gebracht, dann kann die Blüte vergilben, die Honigquelle versiegen — „die Blume verblüht, die Frucht muß treiben.“

Ist's nicht im Menschenleben ebenso? Sind die Kräfte des Geistes und des Körpers entfaltet, kommt der entscheidende Zeitpunkt im Leben, da es gilt, dies oder jenes zu ergreifen, zu erreichen, durchzuführen — dann sinken die Blüten der Jugend vor dem Ernste des Mannesalters in den Staub, und Frucht um Frucht treibt aus dem lebenskräftigen Stamme. Fallende Blüten — schwellende Früchte! Eines nicht ohne das andere!

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

In eigener Sache!

Die Berichte der Zeitungen über die letzte Stadtverordnetensitzung in einer meine Person betreffenden Angelegenheit lassen erkennen, wie wenig sachlich der Herr Berichterstatter des Ausschusses und einzelne Mitglieder der Versammlung den Gegenstand behandelten. Es ist unbegreiflich, daß der Herr Stadtverordneten-Vorsteher, ohne eine Rüge auszusprechen, einen abwesenden Stadtverordneten, der der Verhandlung fern blieb, um eine sachliche Behandlung seiner Angelegenheit zu ermöglichen und sich deshalb nicht verantworten konnte, von seinen Kollegen in so gehässiger Weise an den Pranger stellen ließ. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung ist mein Glück, denn ich bin dadurch in den Stand gesetzt, die Angelegenheit der Beurtheilung der gesammten Bürgerschaft zu unterbreiten, deren sachliches Urtheil ich nicht zu scheuen habe. — Für meine am hiesigen Platze befindliche Zementwaaren- und Kunststeinfabrik ist die Erlangung einer Bahnverbindung, welche die Entladung und Beladung von Eisenbahnwagen auf dem Fabrikhofe gestattet, seit langer Zeit eine immer dringender werdende Lebensfrage. Ich kaufte mir deshalb vor einigen Jahren in der Nähe des Schlachthauses eine genügende Fläche zur Verlegung meiner Fabrik und bemühte mich um Anlage der Schlachthausbahn, zu der ich die ersten Lageskizzen zeichnete und dem damaligen Dezernenten des Schlachthauses einreichte. Als nun die Stadt an mich herantrat, zu dieser Bahn eine Landfläche abzutreten, so erklärte ich mich bereit, dieses Land **ganz unentgeltlich** abzugeben, falls mir gestattet würde, auf dem daselbst angelegten Bahngeleise Entladungen und Beladungen von Waggons zu jeder Zeit ohne Behinderung vorzunehmen, andernfalls beanspruchte ich für das Quadratmeter 2 Mark Entschädigung. Auf eine Anfrage erklärte ich mich an mein Gebot nur bis zum 1. April 1899 gebunden, da ich möglichst schleunige Inbetriebsetzung der Bahn erreichen wollte. Auf die unentgeltliche Annahme meines Landstreifens verzichtete der Magistrat aus mir unbekannten Gründen und schloß mit mir nach Genehmigung der Bahnlinie und der Vertragsentwürfe seitens der Stadtverordneten einen rechtsgiltigen Vertrag wegen Uebernahme von etwa 17,69 Ar gegen Zahlung von 3538 Mark und sollte die Auflassung bis zum 1. Oktober 1899 erfolgen. Nach Abschluß dieses Vertrages bildete sich hierorts eine Gesellschaft, die anderes Land aufkaufte und im Interesse der hiesigen Stärkefabrik wegen einer anderen Führung der Bahnlinie auf ihrem eigenen Terrain ohne Berührung meines Grundstücks mit dem Magistrat verhandelte. Als Ergebniß dieser Verhandlungen sollte der Bahnbau durch die Stärkefabrik ausgeführt werden, wogegen die Stadt die für die alte Linienführung einschließlich des Landerwerbs berechnete Kostensumme als Zuschuß zum Bau hergab. Von der kostenlosen Hergabe des benöthigten Terrains seitens der Gesellschaft an die Stärkefabrik hat also die Stadt keinen Vortheil gehabt. Von diesen Verhandlungen, durch welche der von mir erstrebte Bahnanschluß für meine Fabrik und mein Gelände hinfällig wurde, erhielt ich erst Kenntniß, als die betreffenden Verträge dem Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt wurden. Der **Magistrat hielt es nicht für nöthig, sich** vorher wegen Regelung des bereits abgeschlossenen **Kaufvertrages mit mir in Verbindung zu setzen.** Am Vormittage des für die Verhandlung vor der Stadtverordneten-Versammlung angesetzten Tages besuchte ich den damaligen Vertreter des ersten Bürgermeisters, machte ihn auf den mit mir geschlossenen Vertrag aufmerksam und bat ihn, der Stärkefabrik die Auseinandersetzung mit mir aufzulegen, da ich alsdann hoffen durfte, den mir so nöthigen Bahnanschluß durch Landaustausch vielleicht doch noch zu erreichen. Meine Bitte wurde abgeschlagen, ein in der Stadtverordneten-Versammlung durch einen Stadtverordneten diesethalb erhobener Einwand unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls hätte die Regelung des mit mir geschlossenen Vertrages der Stärkefabrik auferlegt werden müssen. Wenn hierbei ein Fehler zu meinem Nachtheil gemacht worden ist, so kann man doch nicht verlangen, daß ich mir diesen Nachtheil deshalb, weil ich Stadtverordneter bin, ohne weiteres gefallen lassen soll. Diese Darstellung dürfte genügen und mir erspart bleiben, auf die Auslassungen meiner Kollegen in der Stadtverordneten-Versammlung noch besonders einzugehen. Nur dem Herrn Berichterstatter des Ausschusses möchte ich bemerken, daß die übrigen betheiligten Grundbesitzer keine Ansprüche erheben konnten, da sie keine rechtsgiltigen Verträge abgeschlossen hatten. Wären derartige Verträge vorhanden gewesen, so hätten sie sicher ihre Ansprüche geltend gemacht und die Bahn hätte vielleicht die alte Linie erhalten. Wie ich mich leider überzeugen mußte, ist ein Anschluß meines Grundstückes am Schlachthaus, das etwa 200 Meter von demselben entfernt liegt, an die jetzt angelegte Bahn gänzlich ausgeschlossen und das Grundstück deshalb für meine Zwecke werthlos geworden.

Thorn III, 26. Mai 1900. R. Uebrick.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 26. Mai 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—764 Gr. 148 bis 151 Mk., inländ. bunt 692—756 Gr. 132 bis 148 Mk., inländ. roth 724 Gr. 140 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 738 Gr. 141 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria- 131 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127—128 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,25 Mk., Roggen- 4,70—4,75 Mk.

Hamburg, 26. Mai. Rüböl fest, loko 61. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,75. Wetter: regnerisch.

Berlin, 26. Mai. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4948 Rinder, 1840 Kälber, 6871 Schafe, 8297 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für **Rinder**: **Ochsen**: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 59 bis 63; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 58; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 49 bis 51; — **Bullen**: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 56; 3. gering genährte 50 bis 53. — **Färsen und Kühe**: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 45. — **Kälber**: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 68; 3. geringe Saugkälber 50 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 49. — **Schafe**: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; 2. ältere Masthammel 53 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine** für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 46 bis 47 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 44—45; 4. gering entwickelte 41—43; 5. Sauen 41 bis 42 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft begann lebhaft und verlief ruhig. Es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es wird wohl ausverkauft. Der Schweinemarkt wickelte sich anfangs glatt ab, verflaute aber dann. Es wird voraussichtlich geräumt.

29. Mai: Sonn.-Aufgang 3.49 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.06 Uhr.
Mond-Aufgang 4.19 Uhr.
Mond-Unterg. 9.11 Uhr.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	6 20	10 44	2 09	5 51	8 16	—
Schönsee	6 44	10 51	2 02	4 13	7 14	11 9
Inowrazl.	6 39	11 48	12 49	3 28	7 15	11 04
Alexand.	1 09	6 35	11 46	7 18	—	—
Bromberg	5 20	7 18	11 46	5 45	7 55	11 00
Ankunft in Thorn.						
Bromberg	6 03	10 25	1 33	5 20	12 17	1 04
Alexand.	4 30	9 47	5 07	10 09	—	—
Inowrazl.	5 55	9 58	1 40	4 02	6 45	10 30
Schönsee	5 02	9 35	11 25	12 34	5 26	10 23
Culmsee	7 51	11 31	3 08	5 06	10 09	—

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines anderen übernahmen und fortsetzten und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzeren Falle wird dieselbe in unserem Bureau I — Sprechstelle — Rathhaus 1 Tr. entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 10. Mai 1900.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill'**schen **Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armen-Deputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn den 10. Mai 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager, Thorn, Graudenzerstr. 23, bestehend aus:

landwirthschaftl. Maschinen, Pflügen, Dreschkasten, Reinigungs-Maschinen, Eggen und Vorräthen zur Maschinenfabrikation

wird billig ausverkauft.

Thorn, im Mai 1900.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten** in neuem Stil.

Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Mechan. Strumpf-Strickerei

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6,
empfiehlt sich zum
Stricken und Anstricken von Strümpfen.

Albert Schultz,

Papier-Handlung,
empfiehlt
sämmtliche
Brandmalerei - Artikel
in Holz und Leder:
Brennapparate,
Brennstifte,
Beizen,
Brennleder,
Brennpappe.
Aufzeichnungen jeder Art
werden geschmackvoll und schnell ausgeführt.

Die chemische
Wasch-Anstalt und Färberei

von
W. Kopp,

in
Thorn, Seglerstraße Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.



Naum. Germania-Fahrräder,

eingeführt bei der deutschen Reichspost,
giebt zu billigsten Preisen, auch bei Theilzahlung, ab
A. Krolikowski,
Culmerstraße 5.

Honigbonbon	à Pfd.	40	Pf.,
Germaniamischung	„ „	50	„
Rocks	„ „	60	„
Cachou-Bonbon	„ „	45	„
Chikago-Mischung	„ „	60	„
Kinder-Konfekt	„ „	60	„
Gelee-Himbeeren	„ „	80	„
Maiwein-Bonbon	„ „	50	„
Seidenwaffeln	„ „	70	„

Wiederverkäufern allerbilligst.

Ad. Kuss, **Schuhmacherstr. Nr. 24.**

Braunbier

empfehle
jeden Dienstag und Freitag
vormittags im Hausflur des Fleischermeisters Herrn **A. Borchardt, Schillerstraße,** sowie in meiner **Brauerei, Culmer Vorstadt 82.**

Raimund Fischer.

Kiefernkloben und Stubben

stehen zum Verkauf bei
Wisniewski, Wygodda b. Thorn.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein reichhaltiges Lager von
Polstermöbeln,
kompletten
Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastenmöbel
in den verschiedensten Holzarten.

Neuheiten
in
Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen
stets in großer Auswahl.

Möbel-Magazin

von
K. Schall,

Tapezier und Dekorateur,
Thorn,
Schillerstraße
7.

Alle Arten
Zimmer-
und
Fest-Saal-
Dekorationen
werden geschmackvoll mit den modernsten Dekorationsartikeln ausgeführt, desgleichen
Gardinen, Marquisen
und
Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen
wie Umpolsterungen
werden gut und billig ausgeführt.

Tuch-Stoffe!

Erstklassige Fabrikate!

Muster an Private frei!



Zurückgesetzte Stoffe spottbillig!

F. Sölter & Starke

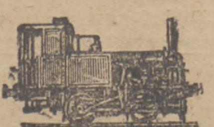
Aeltestes Tuchversand-Haus gegr. 1787.

Schweidnitz. i. Schl.

Tausende von Anerkennungs-Schreiben.

Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnenbedarf

vormals **Orenstein & Koppel**
Danzig, Stadtgraben 12, gegenüber dem Hauptbahnhofe.
Aktien-Kapital 8 000 000 Mk. — 6 Fabrik-Etablissements.



Verkauf und Vermiethung
von



Feldbahnen

für Landwirthschaft, Ziegeleien, Baugeschäfte, Sägewerke und sonstige industrielle Betriebe.

Fabrikation

von



Weichen, Drehscheiben, Personen-, Post-, Gepäck- und Güterwagen,
sowie **Lokomotiven**



für Feldbahnen, den öffentlichen Verkehr dienende Kleinbahnen und Straßenbahnen.



Auch in diesem Jahrhundert bleibt
Metall-Putz-Glanz
Amor
das **beste.**
in Dosen à 10 Pfg. **überall** zu haben.

Herrenmoden.

Garantirt tadellose Ausführung.

B. Doliva,
Artushof.

Wilhelmsplatz 6,

herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer mit Badeeinrichtung, Balkon rc., sofort zu vermiethen.

August Glogau.

Alber's Brustkaramellen.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- u. Konfituren-Fabrik,
Filiale Thorn, Neust. Mkt. 24
empfiehlt
Konfituren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten und besten Marken, **Chokoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pfg. bis 1,00 Mark. **Kaffee's,** gebrannte, ausgesuchte beste Qualität von
erprobtem Geschmack und feinstem Aroma
Thee's von 1,60 Mark bis 8,00 Mk. pr. Pfd.
Bonbons in stets frischer, vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Alber's Brustkaramellen.

Für Gründüngung empfehle:

schwarze sibirische Lupinen,
auch gelbe und blaue; gelben **Senf.**
Ferner Pferdezahn-Saatmais.
Runkelsamen, Eckendorfer u. Oberndorfer
Stoppel- oder Wasserrübensamen.
Sandwicken (Vicia villosa). **Johannisroggen.**

Samenhandlung Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Schreiber's
Terpentinöl-Ersatz

Wasserhell, schwachriechend, schnelltrocknend.
100 Ko. Mk. **52.** — spätere Lieferungen Mk. **2.** — höher.
Kasse oder Nachnahme. **Muster gegen Einsendung von 20 Pf.**

Paul Schreiber & Co., Cöthen i. Anh.

Marquisen-Drell und Leinen,

jede Art Rohleinen für Zelte, wasserdichte, imprägnirte Leinen für Ueberdachungen, Wagenpläne etc., fertige wasserdichte Pläne, weißes und braunes Baumwolltuch, Sommer - Pferdedecken aus karrirtem Drell
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn,
Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Lose in **Thorn** zu haben bei: C. Dombrowski, Walter Lambeck, O. Drawert.

In 2 Tagen

Ziehung schon 31. Mai 1900.



Marienburger Pferde-Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

Zusammen 3000 Gew. i. W **100,000 ℳ.**

1 Hauptgew i. W. von **10,000 ℳ.** eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Fernere Gewinne:

4	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	6000	63	Gew. Reit- od. Wagenpf. i. W. ℳ	37000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	4500	1	Silberbesteck für 24 Personen i. W. ℳ	1000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	3500	5	Fahrräder i. W. je 200 ℳ =	1000
1	Ein Wagen mit Pferd i. W. ℳ	2400	5	goldene Taschenuhren i. W. ℳ	1000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	1500	100	silb. Taschenuhren i. W. ℳ	1500
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	1200	50	goldene Medaillen je 20 ℳ = W. ℳ	1000
1	Ein Wagen mit Pferd i. W. ℳ	1000	400	silb. Medaillen je 5 ℳ = W. ℳ	2000
2	Ein Gewinn von Pass-Pferden i. W. ℳ	1500	500	silb. Esslöffel je 7 ℳ = W. ℳ	3500
2	Ein Gewinn von Reitpferden i. W. ℳ	2300	862	Luxus- u. Gebr.-Gegenstände i. W.	8700
4	Vier Gewinne Reitpferde i W. ℳ	4400	1000	Paar Kaffeelöffel i. W. ℳ	5000

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths - Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten und Heiserkeit** als ein angenehmes, diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Culmerstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn **A. Kirmes, Gerberstraße,** sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaaren-Geschäften.

Alle Sorten **feine, weiße und farbige**
Kachelöfen,

sowie die neuesten Muster in **Einfassungen, Mittelsimsen, Kaminen** und **altdeutsche Oefen** hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Brückenstr. 24.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.**

Gut möbl. gr. Zimmer n. v. von sof. zu verm. Schillerstr. 4, II.

Laden

mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Ein Laden

nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Zu erfr. Brückenstraße 14, I.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Mellienstrasse Nr. 90

ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Wohnung, 3. Et., 2 Zimm., Kab. u. Zubeh., von sofort zu vermiethen. Coppernikusstraße 39.

Die im **„Hotel Kaiserhof"** in der ersten Etage gelegene Wohnung, welche bisher Herr Ingenieur **Ziffle** bewohnte, bestehend aus drei Zimmer, Komtoir und Burschengelaß, ist von sofort oder später zu vermiethen. Offerten erbittet

Romann, Thorn.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Eine Familienwohnung,

2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Borchardt, Fleischermeister.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Eine Mittelwohnung

sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 23.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Fischerstraße 25, im Garten.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.